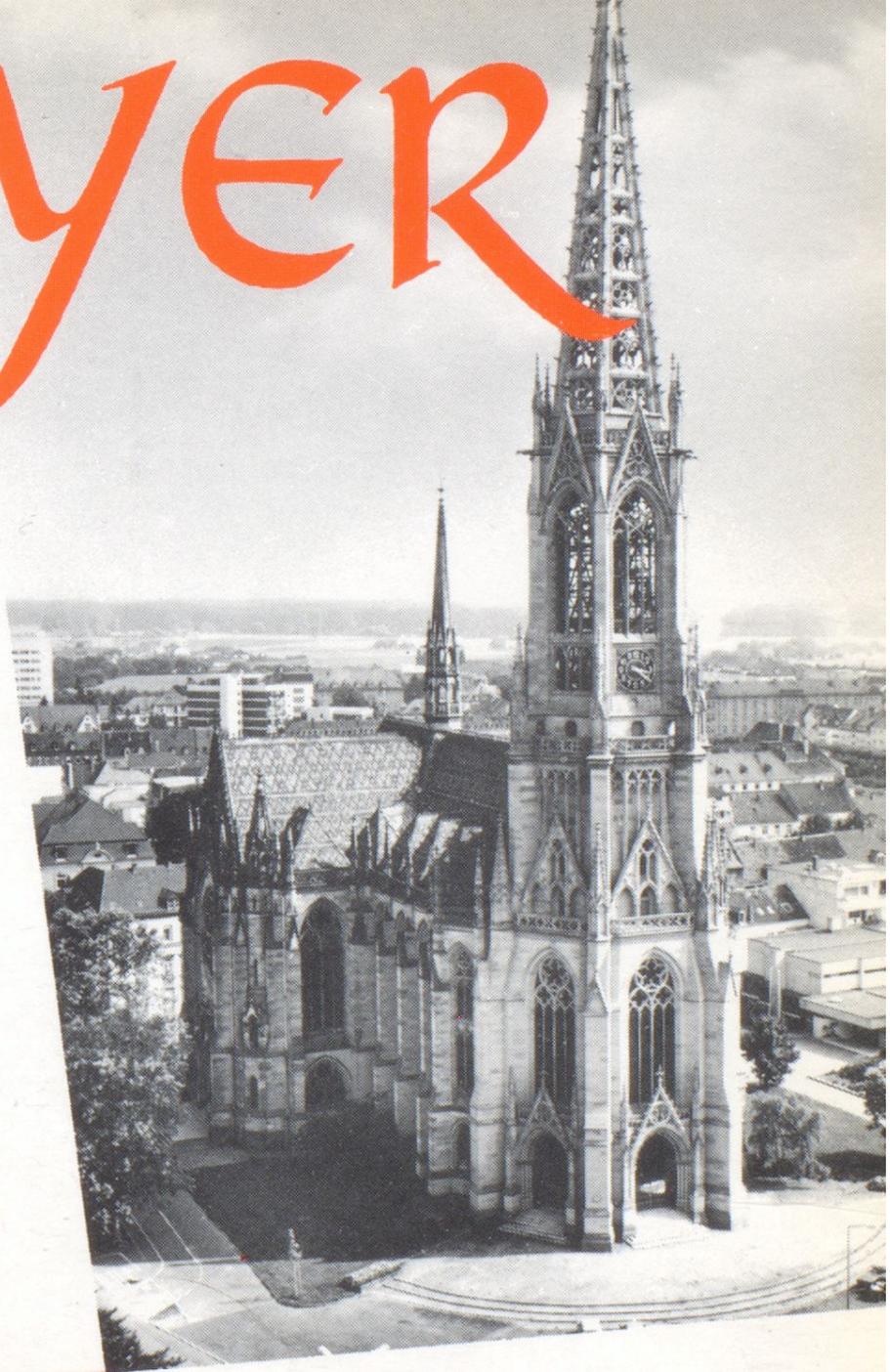


SPEYER

Herbst 1979



Aus dem Inhalt:

„Gottes Wort bleibt in Ewigkeit“

Von Oswald Collmann

Die Speyerer Medaillen zur Protestation

Von Rainer Albert

Unser Porträt: Arthur Barth

Dazu: „Nachrichten des Verkehrsvereins“

„Aus der Bürgerfamilie“

„Kleine Stadt-Chronik“

„Speyer im Schrifttum“

„Demnächst“, „Ebbes vum Hasepuhl“,

„Vor 50 Jahren“ und

„Vergnügliche Stadt-Chronik“

Reichstag 1529, 450 Jahre

**Vierteljahresheft des
Verkehrsvereins in
Zusammenarbeit mit
der Stadtverwaltung**

Wir unterhalten ein reichhaltiges Angebot an:

Tapeten Teppichen Gardinen

Stets preiswerte Angebote!

Besuchen Sie unseren Orientbasar und Weihnachtsmarkt
in eigenen Räumen.

6720 Speyer,
Gilgenstr. 5

strasser

Tel. 7 10 35

CUPRÉ

BAUUNTERNEHMUNG

SPEYER · SOPHIE-DE-LA-ROCHE-STRASSE 6

RUF 71061



450 JAHRE
PROTESTATION
ZU
SPEYER 1529-1979
GEBURTSTUNDE DES PROTESTANTISMUS

„Gottes Wort bleibt in Ewigkeit“

Tausende von Teilnehmern bei der 450-Jahrfeier der Protestation auf dem Speyerer Reichstag 1529

Ein Bericht von Oswald Collmann

In zwei Abschnitten beging die Evangelische Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche) die 450-Jahrfeier der Protestation auf dem Reichstag zu Speyer anno 1529. Im April fand eine „Kirchlich-theologische Woche“ mit einem internationalen Kirchenarchivtag und einem Pfarrertag statt. Die Veranstaltungen im September standen unter dem Leitgedanken „Wort und Wirklichkeit – Protestantische Positionen“. Der grundlegende Unterschied zur 400-Jahrfeier im Jahre 1929 wurde in dem auf Plakaten, Einladungen und

anderen Verlautbarungen rot ausgedruckten „Pro“ im Wort Protestation deutlich gemacht: es ist Zeugnis für etwas, in diesem Fall, wie es der pfälzische Kirchenpräsident Heinrich Kron ausdrückte, „ein Ja zu Gott und deshalb ein Nein zu jeder gottlosen Macht“.

Daß protestantisch heute nicht mehr mit antikatholisch gleichgesetzt wird, kam schon dadurch zum Ausdruck, daß der Oberhirte des Bistums Speyer, Bischof Professor Dr. Friedrich Wetter, an verschiedenen Veranstaltungen teilnahm, ebenso sein Generalvi-



Voller Leben war die vom Kraftfahrzeugverkehr „befreite“ Maximilianstraße am Sonntag, dem 16. September.



Kirchenpräsident Heinrich Kron, Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf und Museumsdirektor Dr. Otto Roller bei der Eröffnung der Ausstellung „Protestation auf Briefmarken“ im Historischen Museum der Pfalz.

kar Erwin Diemer und Mitglieder des Domkapitels. Dadurch wurde die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit der beiden Kirchenregierungen unterstrichen, die am Domplatz ihre Verwaltungsgebäude haben und schon damit ein freundnachbarliches Verhältnis.

Im Verlauf der „Kirchlich-theologischen Woche“ im April fanden sich Pfarrer und Kirchenarchivare zu Vorträgen, Diskussionen und Mitgliederversammlungen zusammen. Dabei wurden Themen wie „Protestantismus und Pfarramt“, die „Quellenlage der Reichstagsakten“ und „Die profan-, kirchen-, sozial- und rechtsgeschichtlichen Zusammenhänge des Reichstagsgeschehens von 1529“ erörtert.

Die Öffentlichkeit war zu einer Ausstellung unter dem Titel „450 Jahre Reichstag zu Speyer 1529/1979: Reformationsgeschichte im Spiegel des Reichstagsgeschehens von

1529“ eingeladen. In der stilvoll renovierten Heiliggeistkirche in der Johannesstraße hatten Landeskirchenarchiv und Pfälzische Landesbibliothek zusammen mit dem Historischen Museum der Pfalz aus eigenen Beständen und Leihgaben Bücher, Bilder und Dokumente, z. T. wertvolle und seltene Stücke zusammengetragen, die das Thema der Ausstellung verdeutlichten. Ein Teil wurde im Historischen Museum gezeigt: die Geschichte der Gedächtniskirche. Die Gesamtleitung hatte Archivdirektor im Kirchendienst Dr. Wolfgang Eger. Das Besucherinteresse war außerordentlich stark.

In einer Gemeindeveranstaltung in der Dreifaltigkeitskirche sprach Dr. Theodor Schober, Präsident des Diakonischen Werks, über das Thema „Protestantismus heute“.

In die Öffentlichkeit ging die Landeskirche im September mit einer Überfülle von Veranstaltungen. Die Teilnahme von prominenten

Kirchenmännern und Abordnungen aus europäischen und außereuropäischen Ländern machte deutlich, daß hier keine auf die Region begrenzte Feier stattfand, sondern daß die Evangelische Kirche in Deutschland und der Weltprotestantismus sich unter dem Leitwort des Speyerer Reichstages von 1529 zusammenfanden: „Das Wort Gottes bleibt in Ewigkeit“.

Das bewiesen die vier sonntäglichen Festgottesdienste in der Gedächtniskirche, in der Christuskirche Speyer-Nord, auf dem Festplatz und in der Dreifaltigkeitskirche. Prediger waren: Kirchenpräsident Heinrich Kron, seine Amtskollegen Eberhard Natho von der

Partnerkirche Anhalt/DDR, Dr. André Appel aus Straßburg und Landesbischof Professor Dr. Eduard Lohse, Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland.

Auch bei der Hauptkundgebung am Sonntag, dem 16. September, zu der sich an die 12 000 Menschen auf dem Festplatz versammelten, kamen prominente Vertreter der Kirche und des öffentlichen Lebens zu Wort, so, um nur zwei Namen zu nennen, Bischof Dr. Friedrich Wetter und der rheinland-pfälzische Ministerpräsident Dr. Bernhard Vogel.

Auf dem Festplatz war auch die Jugend zu Gast, die nach zehnjähriger Pause erstmals wieder einen Landesjugendtag veranstaltete,



Einen großartigen Eindruck hatten nicht nur die Gottesdienstbesucher in der Gedächtniskirche, sondern auch Millionen von Fernsehzuschauern. Unser Bild: Der Chor vor der großen Fensterrosette.

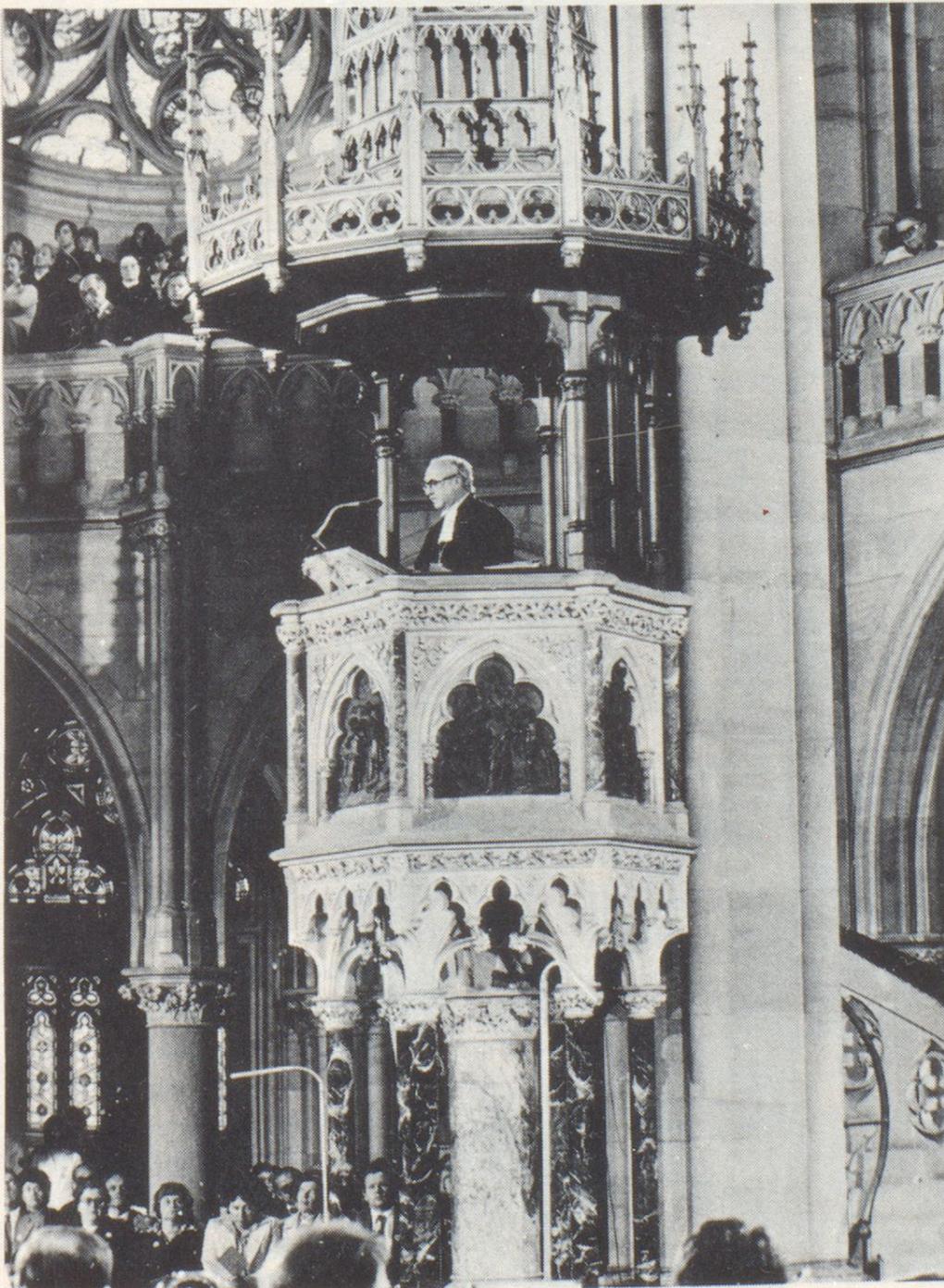
bei dem diskutiert und musiziert, gesungen und gespielt wurde.

Viel Jugend sah man auch bei den „Protestantischen Stationen“, einem Straßenmarkt in der an diesem Sonntag autofreien Hauptstraße. An 60 Ständen gab es hier Information, Diskussion, Musik, Tanz und Theater. Hier war die Kirche offen für jedermann und alle Gruppierungen, die sich im weitesten Sinn zu ihr zählen. Es herrschte ein Betrieb wie sonst nur beim Brezelfest.

Ansonsten gab es noch ein Podiumsgespräch mit namhaften Theologen und Politikern zum Thema „Wort und Wirklichkeit –

Protestantische Positionen“ im großen Saal der Stadthalle, eine Ausstellung von Gemälden, Grafiken, Plastiken, Büchern und Dokumenten aus protestantischen Pfarrhäusern der Pfalz, die der Pfälzische Pfarrerverein im Martin-Luther-King-Haus neben der Gedächtniskirche veranstaltete, und eine Reihe von Kirchenkonzerten mit verschiedenen Orchestern, Chören und Solisten.

Wenn Kirchenpräsident Heinrich Kron in der Einladung schrieb, daß es bei all' diesen Veranstaltungen weniger um historische Erinnerung gehe als vielmehr um die Darstellung der Bedeutung der Protestation von 1529 für



Kirchenpräsident
Heinrich Kron bei der
Predigt in der
Gedächtniskirche.

die Gegenwart, dann haben diese Tage ihren Sinn gehabt, nämlich eine Antwort auf die Fragen zu suchen, was heute öffentliches Bekenntnis des Glaubens heißt, Verantwortung in Kirche und Gesellschaft, Gewissen und Gewissensentscheidung in der Bindung an Gottes Wort und Unvertretbarkeit des einzelnen Menschen vor Gott.

Die Verantwortlichen, die sich mit Vorbereitung und Durchführung der Jubiläumsfei-

erlichkeiten viel Mühe und Arbeit gemacht hatten, durften mit Befriedigung feststellen, daß die Tage in Speyer eine außerordentlich große, wenn auch zuweilen kritische Resonanz in Presse, Funk und Fernsehen gefunden haben. Zu hoffen bleibt nur, daß es bei all' den Veranstaltungen nicht nur um ein „Schmücken von Gräbern“ ging, sondern daß von ihnen Impulse ausgehen, die über den Tag hinaus wirken.



An 60 Ständen konnte man beim Straßenmarkt auf der Maximilianstraße sich informieren.

Die Speyerer Medaillen zur PROTESTATION

Von Rainer Albert

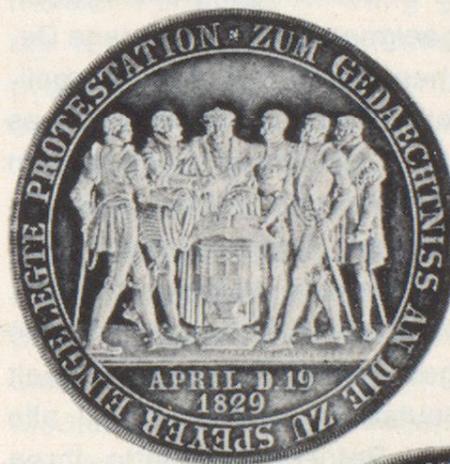
Die Medaillen zu den Säkularfeiern

Angesichts der großen Bedeutung, die dem Protestationsreichstag von 1529 heute beigelegt wird, ist zu erwarten, daß sich dieses Ereignis auch in einer reichen Zahl numismatischer Zeugnisse niederschlug. Aber dies ist nur begrenzt der Fall, die Zahl der Prägungen anlässlich der Protestation ist äußerst gering: außerhalb Speyers finden sich dafür überhaupt keine numismatischen Belege, in Speyer selbst 10. Von diesen zehn Belegen sind neun Medaillen, ein Stück zwar nicht offizielles Zahlungsmittel, aber doch mit einer Wertangabe versehen. Im allgemeinen haben die mindestens seit 1617 in den evangelischen Territorien in großer Zahl geprägten Münzen und Medaillen zur Reformation zum Thema hauptsächlich die Säkularfeiern des Thesenanschlags von 1517 und des Augsburger Religionsfriedens von 1555, daneben finden sich andere Ereignisse wie die Augsburger Konfession von 1530 und die Konvention der evangelischen Fürsten zu Naumburg 1561. Auch die Zahl der Personenmedaillen ist sehr groß.

In diesem numismatischen Kontext bleibt die Protestation von 1529 ein rein lokales Ereignis, das zudem erst sehr spät Anlaß einer Prägung wurde, obwohl in Speyer – durchaus parallel zu anderen Städten – des Thesenanschlags auch in numismatischen Belegen gedacht wurde.

1829 wurde eine erste Medaille im Wert eines Speziestalers anlässlich der 3. Säkularfeier der Protestation gestaltet⁴:

Vs.: 6 Fürsten⁵ um Taufstein, der mit einem Kreuz und der Schrift APRIL D. 19. 1529 geschmückt ist, auf dem Taufstein eine aufgeschlagene Bibel, auf der zu lesen ist GAL V. I.⁶, Umschrift + ZUM GEDAECHTNIS AN DIE ZU SPEYER EINGELEGT PROTESTATION,



im Abschnitt APRIL D. 19. / 1829, dünn über der Abschnittleiste die Namen der Medailleure G. LOOS DIR. C. PFEUFFER F.

Rs.: 5 Fürsten hinter Altar, Umschrift CHURF. IOHANN v. SACHS. LGR. PHILIPP v. HESS. FRST. WOLFG. v. ANH. HERZ. ERNST v. LUN. MGR. GEORG v. BRAND.

Dieses Stück wiegt 23,3 g Silber und hat als Randschrift WERTH VON EINEM SPECIES THALER FEIN SILBER.

Im 19. Jh. war Specestaler der Name für die Konventionstaler, die nach dem 1753 vereinbarten Konventionsfuß geprägt wurden und 23,386 g Silber enthalten. Das vorliegende Stück entspricht somit diesem Konventionstaler, ist aber keine Münze, sondern eine Medaille. Es gibt andere Prägungen in Bronze und Eisen, natürlich diese ohne Randschrift.

Es ist zu fragen, wie es zu dieser ersten Prägung anlässlich der Protestation kam. In

Deutschland bestand nach den napoleonischen Kriegen ein Bedürfnis nach Selbstbestätigung und nationaler Identität. Luther war durch seine ganze Persönlichkeit, durch seine Mischung aus Grobheit und Ehrlichkeit, durch seinen Kampf gegen die römische Kirche und seine Grundsteinlegung einer „deutschen“ Kirche geeignet, das empfundene Defizit auszugleichen. Nicht nur der evangelische Teil der Nation fand an ihm fast so etwas wie einen Halt. 1817 gedachten die deutschen Burschenschaften auf der Wartburg bei Eisenach gleichzeitig der Reformation von 1517 und der Völkerschlacht bei Leipzig von 1813. Die innere Einheit der Reformation mit den Befreiungskriegen und der Aufruf zur Einheit und Freiheit Deutschlands bestimmten alle Ansprachen. Die Reformation hatte ihren kirchlichen und religiösen Charakter verloren und war Symbol des seine Identität suchenden Deutschland geworden, Symbol des Freiheitswillens gegen die Obrigkeit.

In Speyer war es, entgegen den vorhergehenden Säkularfeiern, 1817 nicht zu einer Medaillen- oder Münzprägung gekommen, aber es lag gerade auch in dieser Stadt nahe, nach der Befreiung sich wieder Mut durch Rückgriff auf die Geschichte zu machen (Speyer war im Zuge der Revolutionskriege mehrfach französisch besetzt worden, am 21. März 1797 wurde die freie Reichsstadt der Französischen Republik einverleibt und erst in der Neujahrsnacht 1813/14 wieder geräumt).⁷ So wurde in einer Zeit starken historischen Bewußtseins und der Entwicklung der Geschichtswissenschaft, in einer Zeit des politischen Umbruchs, in der starke nationale Kräfte für ein geeintes Deutschland kämpften, in Speyer erstmals in größerem Rahmen und mit einer Medaillenprägung der Protestation gedacht. Stärke, Mut und Zuversicht, aber auch Durchsetzungsvermögen, Treue und Macht der Protestanten von 1529 wurden heraufbeschworen. Die Darstellung der den Bund beschwörenden Fürsten auf der Medaille belegt diesen Gedanken durchaus: die Protestation bekam eine völlig neue Dimension, sie wird 1829 zum Symbol des deutschen Einheits- und Widerstandswillens, der

ja gerade in der Pfalz stark war (1832 fand das Hambacher Fest statt). Insofern ist diese Medaille ein interessantes allgemeinhistorisches Zeugnis weit über den lokalen und kirchlichen Bereich hinaus.

Es gibt (z. Z. noch) nur eine weitere Medaille auf die Protestation, nämlich die zur 4. Säkularfeier von 1929⁸.



Vs.: 3 Männer, nämlich ein Bürger (Vertreter der protestierenden Städte), ein Fürst (Vertreter der protestierenden Fürsten), ein Ritter in voller Rüstung (Allegorie der Protestation), der Bürger hält einen Wimpel mit der Aufschrift V.D.M.I.AE.⁹, Umschrift EIN FESTE BURG IST UNSER GOTT. Unter den Männern dünn die Schrift PROTESTATION VON / SPEYER 19.IV. 1529.

Rs.: Zwischen den Jahreszahlen „1529–1929“ vier Zeilen Schrift ES IST UNS VIEL / LIEBER GOTT ZUM / FREUNDE ZU HABEN / ALS DIE WELT.

Vorder- und Rückseite der Medaille beziehen sich mit ihrem Text natürlich auf Luther und die Protestation. Ausgehend von Psalm 46 wurde das bekannte Kirchenlied „Ein feste Burg ist unser Gott“ von Luther selbst 1528 geschrieben und vertont. Auch der Text der Rückseite erinnert an so manches Lutherwort. Oberkirchenrat a. D. Mayer weist außerdem auf ein Schreiben des Nürnberger Rates von 1529 an seinen Vertreter in Speyer hin, in dem es heißt: „Uns ist viel lieber, Gott auf unserer Seite zu haben und den nicht zu erzürnen, als von ihm abzulassen und dann ihn, auch Freunde und Feinde und also die ganze Welt gegen uns zu haben.“¹⁰

Daß aber auch diese Medaille vordringlich ein Zeugnis ihrer eigenen Zeit ist, dokumentiert in aller Kürze das Danktelegramm, das Kirchenpräsident Fleischmann an Reichspräsident Hindenburg auf dessen neutrales Grußtelegramm schickte. Es lautet: „Tausende evangelische Christen des deutschen Westens geloben heute vereint mit den leitenden Männern des gesamten deutschen Protestantismus dem großen Führer in des Vaterlandes Not in tiefster Dankbarkeit für seinen herrlichen Festgruß und im Bewußtsein innerster Verbundenheit unentwegte Gefolgschaft treuester Pflichterfüllung in der Kraft evangelischen Glaubens und der Zucht protestantischen Gewissens.“¹¹

Es ist damit ganz deutlich, daß auch der Text der Medaille eine politische Aussage des Jahres 1929 ist, und er belegt, daß das Treffen von Speyer 1929 auch als politisches, nicht nur religiöses und kirchliches Treffen verstanden wurde.

Speyer und Pfalz 1929, das bedeutete nicht nur wirtschaftliche Not, politische Unruhen und ständige Erinnerung an den verlorenen Krieg durch Kriegsschuldparagraph und Reparationsforderungen, sondern das bedeutete ganz konkret Rheinlandbesetzung und Separatistenunruhen. In Speyer lag seit dem 5. Dezember 1918 eine französische Besat-

zungsgarnison von 2400 Mann¹² und die Separatisten, die besonders 1923/24 aktiv gewesen waren, beunruhigten noch immer die Gemüter. Erst im November 1928 war im NSDAP-Blatt „Eisenhammer“ wieder eine Diskussion gegen den Neustadter Bürgermeister Forthuber in Gang gesetzt worden, die 1930 zu einem beachteten Separatistenprozeß vor dem Schwurgericht in Frankenthal, dem Forthuber-Prozeß, führte.

Das Treffen der Protestanten in Speyer war deshalb auch ein Treffen für Deutschland, auf dem Festigkeit und nationale Gesinnung, dies natürlich immer in Anlehnung an Reformation und Protestation, demonstriert wurden. Wie dies zu verstehen ist – und wie damit auch die Medaille von 1929 ebenfalls noch zu verstehen ist – sprach am Pfingstmontag 1929 in Speyer bei einer Massenkundgebung zur Protestation der Direktor des Zentralvereins des Evangelischen Bundes, Fahrenhorst, aus: „Das erwachende Gewissen des deutschen Mannes – wir rufen nach ihm in einer Zeit, da man so leicht vergißt, was man der deutschen Ehre und dem deutschen Namen schuldig ist, vergißt, was dieses Deutschland geleistet hat in seinem Heldenkampf gegen eine Welt von Feinden. Das Heil wird uns nicht von Osten und nicht von Westen her kommen, sondern nur aus uns selbst, wenn wir einig und treu unsere eigene, gottgegebene Art pflegen und hüten und in unserer heißen Sehnsucht nach Freiheit und neuer Größe Gottes Zeit geduldig abwarten.“¹³ Natürlich war trotz all dieser sehr starken politischen Bezüge die Protestationsfeier eine kirchliche Feier, eine Feier, die den evangelischen Christen neuen Mut machen sollte; auch diese Komponente steckt im Gehalt unserer Medaille. Bruno Geißler, der Generalsekretär des Zentralvereins der deutschen Gustav-Adolf-Stiftung, schloß in diesem Geiste auf der schon zitierten Massenveranstaltung 1929 seine Rede mit dem Aufruf: „Auf in den Kampf der Geister, auf in den evangelischen Gewissenskampf!“¹⁴

Und eine dritte Komponente fällt bei dieser Medaille auf, nämlich die Festigkeit und Beständigkeit der evangelischen Sache, auf der Medaille nicht nur in der Schrift, sondern

auch durch das Bild des geharnischten Ritters ausgedrückt. Die Speyerer Massenkundgebung von 1929 belegt auch diesen Bildgehalt, der im Hinblick auf die andere große Kirche keineswegs versöhnlich ist. Pfarrer Lind aus Speyer, der die letzte Ansprache der Massenkundgebung zu halten hatte, erklärte: „Man raunt sich auf seiten Roms in die Ohren: Mit dem Protestantismus ist es bald zu Ende. Seine Glieder sind in Gleichgültigkeit erstarrt. Der heutige Tag von Speyer hat den Beweis erbracht, daß wir da sind, wenn es gilt ein Bekenntnis abzulegen zur evangelischen Sache. Mit Dank gegen Gott wollen wir uns des heutigen Tages freuen, der in der Geschichte den Namen tragen soll: Die zweite Protestation von Speyer.“¹⁵ Spätestens hier müßte, wäre es nicht schon geschehen, die Frage gestellt werden, Protestation wofür und wogegen? Die politischen Zielrichtungen, die auch aus der Medaille interpretierbar waren, sind dann unübersehbar. Nach der Ansprache von Pfarrer Lind wurde die Kundgebung mit dem Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“ geschlossen.

Auch diese Speyerer Protestationsmedaille ist damit ein hervorragendes Zeugnis ihrer Entstehungszeit.

Die Medaillen zur Protestations-Gedächtniskirche

Die übrigen Speyerer Medaillen zur Protestation entstanden alle im Zusammenhang mit dem Bau der Gedächtniskirche. Bereits im Jahre 1853 hatten Speyerer Protestanten den „Retscher-Verein“ zur Erbauung einer Gedächtniskirche an die Protestation gegründet. Dieser Verein, der sich später „Verein zur Erbauung der Gedächtniskirche der Protestation von 1529“ nannte¹⁶, verdankt seine Entstehung wohl nicht nur dem gesteigerten historischen Bewußtsein, sondern auch dem schlechten (und schlechter werdenden) Verhältnis der beiden Kirchen. Man glaubte, dem Katholizismus, der sich zunehmend auch wieder politisch verstand (1852 wurde eine „Ka-

tholische Fraktion“ im preußischen Abgeordnetenhaus gegründet), etwas vor Augen stellen zu müssen. Der Bauverein erhielt während des 1872 beginnenden Kultur- und Kirchenkampfes Bismarcks erheblichen Zulauf aus ganz Deutschland und darüber hinaus.

Eine kleine Silbermedaille (nicht abgebildet) mit dem Bild der zu bauenden Kirche auf der einen und dem Bild des Domes auf der anderen Seite entstand wohl 1890 zum ersten Spatenstich. Die erste Medaille zur Grundsteinlegung¹⁷ wurde 1892 geprägt:



Vs.: Die Gedächtniskirche, Umschrift GRUNDSTEINLEGUNG DER RETSCHERKIRCHE / 15. SEPTEMBER 1892.

Rs.: Behelmtes Stadtwappen, Umschrift EVANGELISCHER BUNDESTAG ZU SPEYER 12.-15. SEPT. 1892.

Diese Medaille war etwas voreilig geprägt worden, da die geplante Grundsteinlegung während des Evangelischen Bundestages nicht erfolgen konnte: die Fundamentierungsarbeiten hatten sich verzögert. Einen interpretierungswürdigen Inhalt hat diese Medaille nicht, der Text gibt reine Fakten, die Bildwahl (geplanter Kirchenbau und Stadtwappen) ist neutral.

Die Grundsteinlegung erfolgte dann am 24. August 1893, auch dazu wurde wieder eine Medaille¹⁸ geprägt, diesmal vorsichtshalber ohne Jahreszahl.



Vs.: Gedächtniskirche, Umschrift PROTESTATIONS-KIRCHE Z. GEDÄCHTNIS, im Abschnitt A.D. 19. APRIL 1529 / ZU SPEYER.

Rs.: Frauengestalt neben Sockel mit Bibel und Rebe, im Hintergrund Speyerer Dom, Umschrift DIE PROTESTIRENDE SPEIER.

Auf der Vorderseite ist nur interessant, daß der Name „Retscherkirche“ jetzt in „Gedächtniskirche“ umgewandelt worden ist. Die Rückseite zeigt, durch die Umschrift kenntlich gemacht, die Allegorie der Stadt Speyer, wobei die Umschrift den Eindruck erweckt, als ob Speyer 1529 beim Reichstag protestiert habe. Aber dies ist falsch und bestenfalls als lokalpatriotische Wendung zu verstehen¹⁹. Obwohl es in Speyer sehr früh Anhänger der lutherischen Sache gab (Papst Hadrian VI. beklagte sich schon am 30. November 1522 beim Speyerer Magistrat über den Druck reformatorischer Schriften in Speyer) und während des Reichstags von 1526 in Speyerer Privatwohnungen fleißig evangelische Gottesdienste gehalten wurden, schloß sich die Stadt Speyer der Protestation der evangelischen Stände auf dem Reichstag von 1529 nicht an. Das eigentliche Reformationsjahr in Speyer ist das Jahr 1540, in dem der Rat der Stadt gegen den Einspruch des Bischofs eine neue Schule einrichtete, in der von evangelisch gesinnten Lehrern unterrichtet wurde. Als der in Speyer anwesende Kaiser Karl V. am 30. August 1548 an den Rat die Frage richtete, „wie die von Speyer sich in der Religion zu halten gedächten“, beugte man sich gar dem kaiserlichen Willen und die evangelischen Lehrer mußten Speyer verlassen. Von

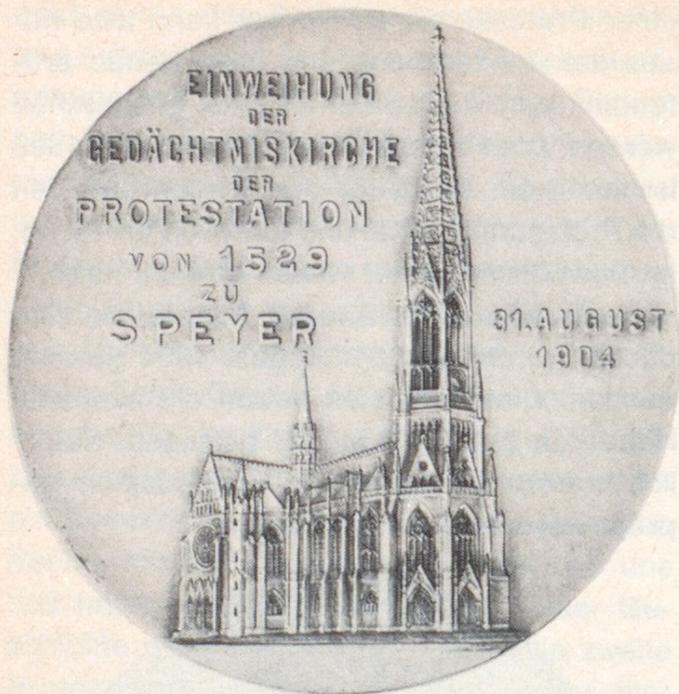
einer Protestierenden Speyer kann also nur aus der verklärenden und nicht genau prüfenden Sicht des späten 19. Jhs. gesprochen werden. Die Protestierende Speyer von 1893 ist somit ein Beleg für den Stellenwert, den die Protestation lokal und kirchlich im 19. Jh. im Bewußtsein weiter Kreise erreicht hatte.

Nach elfjähriger Bauzeit konnte die Gedächtniskirche am 31. August 1904 geweiht werden. Die Baukosten hatten die stattliche Höhe von 2 127 700 Mark²⁰ betragen. Natürlich waren zu diesem Anlaß Medaillen geprägt worden, die erste²¹ zeigt:



Vs.: Gedächtniskirche, Umschrift GEDÄCHTNIS-KIRCHE / DER / PROTESTATION VON 1529 / SPEYER.

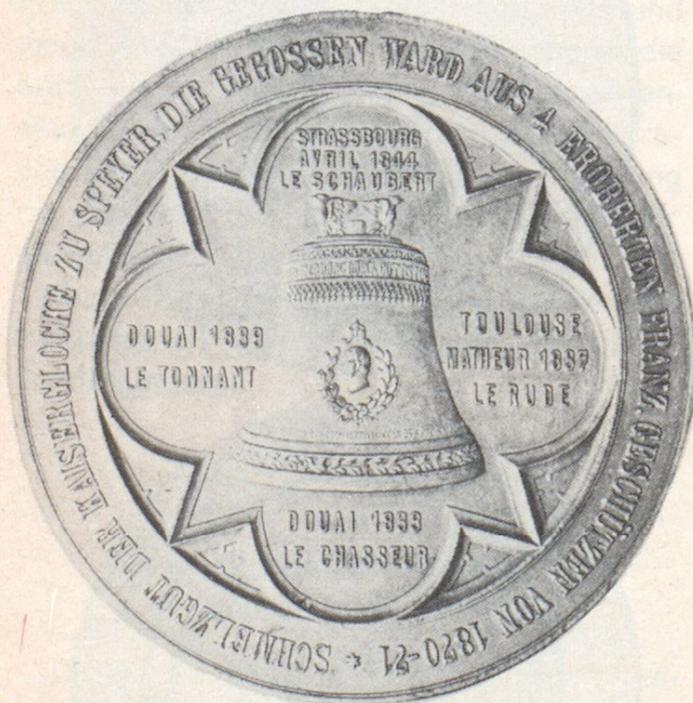
Rs.: Dreipaß mit der Inschrift: Platzweihe / 19. Sept. 1890 – Grundsteinlegung / 24. August 1893 – Einweihung / 31. August 1904. Umschrift GOTTES WORT BLEIBT IN EWIGKEIT.



Auch diese Medaille bietet außer der Umschrift auf der Rückseite nur Fakten, diese Umschrift ist die Übersetzung des Protestantenwahlspruchs „Verbum Dei manet in aeternum“, der als Abkürzung auf dem Wimpel auf der Medaille von 1929 wieder erscheinen sollte.

Daß auch die Einweihung der Protestationsgedächtniskirche eine über den kirchlichen Raum hinaus politische Angelegenheit war, belegt eine andere Medaille²², die zum Andenken an die kaiserliche Glockenspende ebenfalls 1904 hergestellt worden war.

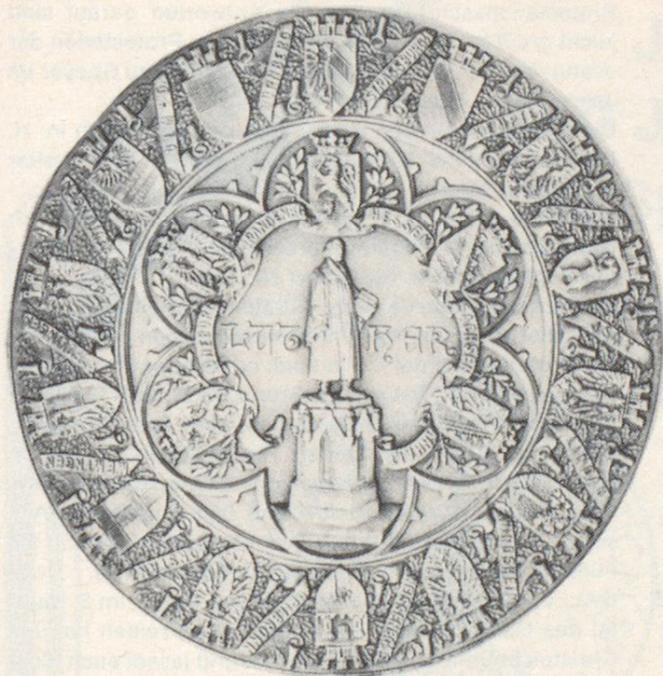
Diese Medaillenprägung spiegelt nicht nur einen langanhaltenden Stolz auf den gewonnenen Krieg von 1870/71, in dessen Verlauf auch das Reich gegründet worden war, diese Prägung hat einen lokalen und einen aktuell politischen Bezug. Der lokale Bezug ergibt sich aus der Grenzlandlage der Stadt Speyer, die im Laufe ihrer Geschichte häufig von französischen Truppen erobert, zerstört und besetzt worden ist. Es war deshalb von großer Bedeutung auch für das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung, eine Glocke aus diesem besonderen Schmelzgut zu besitzen, ebenso wie es von seiten des stiftenden Kaisers (Wilhelm II.) ein Symbol politischer Großmannsucht und fehlenden politischen Fingerspitzengefühls war. Aber die seit dem Krieg von 1870/71 und dem Anschluß Elsaß-Lothringens an das neue deutsche Reich schlechten Beziehungen zu Frankreich – und das ist der aktuell-politische Bezug – waren 1904 ohnehin auf einen Tiefpunkt gesunken. Die französische Politik einer Isolierung Deutschlands machte mit der 1904 verkündeten Entente cordiale deutliche Fortschritte. In Deutschland wurde diese Entente als schwerer Schlag empfunden, gab sie doch Frankreich in Marokko freie Hand, obwohl Deutschland in der Regelung der marokkanischen Frage ausdrücklich auf einem Mitspracherecht bestand. Insofern ist die Medaille ein sehr kleines, aber sichtbares Zeichen für die Tonart der deutschen Politik gegen Frankreich, die 1905/06 in der ersten Marokko-Krise deutlich zutage trat.



Vs.: Gedächtniskirche und 10 Schriftzeilen
EINWEIHUNG / DER / GEDÄCHTNISKIR-
CHE / DER / PROTESTATION / VON 1529 /
ZU / SPEYER / 31. AUGUST / 1904.

Rs.: Bild der Kaiserglocke im Achtpaß, Um-
schrift SCHMELZGUT DER KAISERGLOCKE
ZU SPEYER, DIE GEGOSSEN WARD AUS 4
EROBERTEN FRANZ. GESCHÜTZEN VON
1870-71, die Glocke ist im Achtpaß umgeben
von den Herstellungsorten und -zeiten und
den Namen der eingeschmolzenen französi-
schen Kanonen.

In der Gedächtnishalle sollte ein Luther-Denkmal aufgebaut werden, darauf nimmt eine weitere Medaille²³ des Jahres 1904 Bezug:



Vs.: wie vorher.

Rs.: Lutherdenkmal mit Schriftzeile LUTHER in zwei Wappenkränzen: innen die fünf Wappen der 1529 protestierenden Fürsten, außen die 14 Wappen der protestierenden Städte.

Diese Medaille drückte 1904 nur einen Wunsch aus, denn das von Prof. Hahn geschaffene Denkmal konnte erst 1913 aufgestellt werden.

Diese Medaille stellt am reinsten den Bezug zwischen dem Reformator Luther, der Protestation von 1529 und dem erfolgten Kirchenbau her.



Nachdem die Erstellung des Luther-Denkmal's gesichert war, bat man 1910 die Nachkommen der 1529 protestierenden Fürsten, Statuen ihrer so hervorgetretenen Ahnen für die Gedächtnishalle zu stiften. Dieser Bitte wurde entsprochen, die Einweihung der Statuen konnte am 2. Juni 1914 erfolgen. Die dazu geprägte Medaille²⁴ zeigt:

Vs.: 6 Fürsten, Umschrift FRANZ V. BRS.-LB. + GEORG V. BRDBG + IOH. V. SA. + PHIL. V. HES. + WOLFG. V. ANH. + ERNST V. BRS.-LB., im Abschnitt PROTESTATION ZU / SPEYER / 1929.

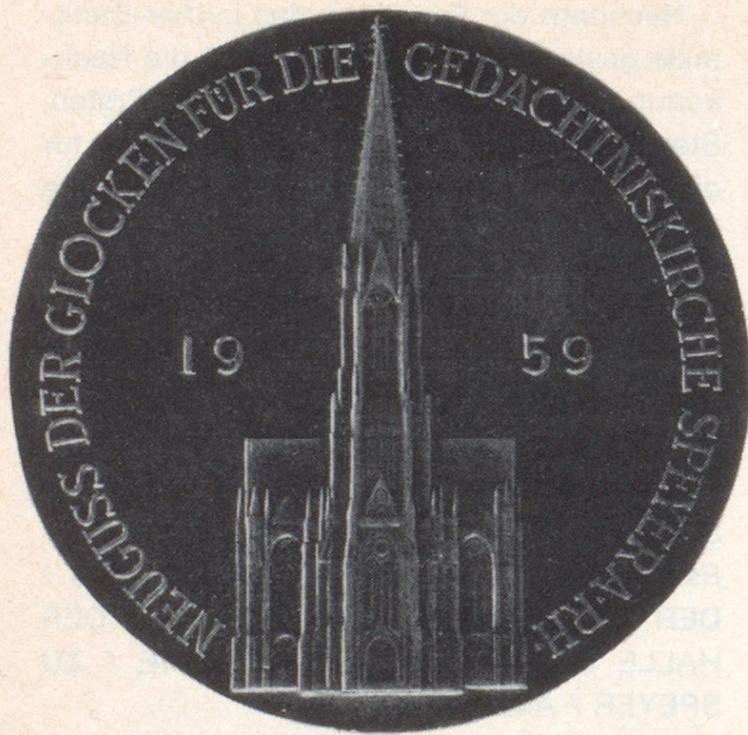
Rs.: 9 Zeilen Schrift ZUR / ENTHÜLLUNG / DER / FÜRSTENSTANDBILDER / IN DER HALLE DER / GEDÄCHTNISKIRCHE / ZU SPEYER / AM 2. JUNI / 1914.

Neben dem reinen Prägeanlaß ist die Medaille auch ein Beleg für die Personalisierung der Protestation und des damit verbundenen Bekennermuts, die im Geschichtsdenken des ausgehenden Kaiserreichs noch sehr stark vorhanden war, aber in dieser Form nicht haltbar ist. Zumindest müßte das machtpolitische Umfeld der frühen Reformationsjahre bei der Betrachtung einbezogen werden.

Das vorerst letzte numismatische Zeugnis auf die Protestation ist eine einseitige Medaille²⁵ von 1959 auf den neuen Glockenguß: Vorderansicht der Gedächtniskirche mit Schriftzeile „1959“, Umschrift NEUGUSS DER GLOCKEN FÜR DIE GEDÄCHTNISKIRCHE SPEYER A. RH.

Über das reine Faktum eines Glockengusses hinaus zeugt diese Medaille von den Zerstörungen des 2. Weltkrieges, in dessen Verlauf die Kaiserglocke zerstört worden war, so daß man sich zum Nachguß von acht Glocken entschlossen hatte.

Die Reihe der Speyerer Protestationsmedaillen ist damit (vorerst) beschlossen, diese Medaillen spiegeln in ihrer zeitlich kurzen Reihe (1829–1959) und trotz ihres rein lokalen Bezugs und der Erinnerung an weit zurückliegende Ereignisse in erstaunlicher Fülle geistesgeschichtliche Strömungen und politische Anschauungen ihrer Zeit und sind somit über den lokalen Bereich hinaus beachtenswerte historische Zeugnisse.



Anmerkungen

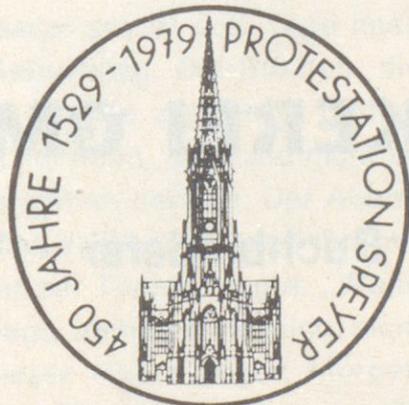
- 1 Im Original heißt die Stelle:
Wir Karl der funfft von gottes gnaden erwelter Römischer kunig . . . bekennen offenlich und thun kund allermeniglich: als wir aus schickung des almechtigen in kurz vergangen tagen durch die waal . . . (folgen die Namen der Kurfürsten) zu der er und wirde des Romischen kuniglichen namens und gewalts erhaben, erhocht und gesetzt sein, der wir uns auch got zu lob, dem heiligen reich zu ern und emb der cristenheit und Deutscher nacion, auch gemains nutz willen beladen, daz wir uns demnach auf freiem genedigen willen mit denselben unsern lieben frunden, neven und churfursten dieser nachfolgenden artigel gedings und pactsweise verainigt, vertragen, die angenommen, bewilligt und zu halten zugesagt haben, alles wissentlich in craft ditz briefs.
(1) Zum ersten, daz wir in zeit solicher kuniglicher wirde, ampts und regierung die cristenheit un den stul zu Rom, auch bebstliche Heiligkeit und die kirchen als derselben advocat in guetem bevelch und schirm habem darzue in sonderheit in dem heiligen reiche friden, recht und ainigkeit phlanzen und aufrichten und verfugen sollen und wellen . . .

- Zitiert aus: Geschichte in Quellen, Bd. 3, München 1976, S. 109.
- 2 vgl. dazu das Schreiben der Reichsstände an den Kaiser, z. B. in: Geschichte in Quellen, a.a.O., S. 115 f.
- 3 Die gesamten beim Reichstag von 1529 vorgelegten Protestationsschriften und die Antworten darauf sind leicht greifbar bei J. A. H. Tittmann: Die Protestation der evangelischen Stände auf dem Reichstage zu Speyer im Jahre 1529. Leipzig 1829.
- 4 Die Medaillen werden zitiert nach den Nummern in: H. Ehrend: Speyerer Münzgeschichte. Speyer 1976 (weiter als Ehrend zitiert).
Das erste Stück ist Ehrend 8/9, außerdem findet sich das Stück bei W. Harster: Versuch einer Speierer Münzgeschichte. Speyer 1882; dort Nr. 188.
- 5 Daß auf der Medaille sechs Fürsten erscheinen, obwohl normalerweise nur von fünf protestierenden Fürsten die Rede ist (und auf der Vs. ja auch nur wieder fünf Fürsten dargestellt sind), hat seinen Grund darin, daß 1529 fünf fürstliche Territorien protestierten, aber Braunschweig-Lüneburg durch die beiden herzoglichen Brüder in Speyer vertreten war, die auch gemeinsam die evangelische Sache vertraten; beide sind hier abgebildet. Alle sechs Personen sind durch ihre Kleidung eindeutig als Fürsten (einer gar als Kurfürst) zu identifizieren.
- 6 GAL. V. I. ist wohl der Hinweis auf den Vers 1 im 5. Kapitel des Galaterbriefes, der lautet: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So stehet nun fest und lasset euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen!“
Harster (a.a.O.) liest GAL. VIII., aber der Punkt hinter „V“ ist eindeutig, die „III“ kann ich nicht sehen. Galater 8 ergibt auch keinen Sinn, der Galaterbrief hat sechs Kapitel, so daß diese Angabe nicht zuordenbar ist. Ehrend gibt die Schrift auf der Bibel nicht an.
- 7 vgl. F. Klotz: Speyer. Kleine Stadtgeschichte. Speyer 1971 (= Beiträge zur Speyerer Stadtgeschichte, Heft 2), S. 142; weiter zitiert als Klotz.
- 8 Ehrend 10/9.
- 9 Abkürzung für: Verbum Dei manet in aeternum (Das Wort Gottes bleibt in Ewigkeit).
- 10 D. Mayer: Festschrift zum 400jährigen Gedächtnis der Protestation zu Speier im Jahre 1529. Speyer 1929, S. 14.
- 11 In: Die Speyerer Protestationsgedächtnisfeier 1529–1929 an den Pfingsttagen des Jahres 1929. Herausgegeben vom Speyerer Festausschuß. Speyer 1929 (weiter zitiert als Festbericht), S. 73 (dort auch das Hindenburg-Telegramm).
- 12 vgl. Klotz, S. 180.
- 13 Festbericht, S. 76.
- 14 Festbericht, S. 78.
- 15 Festbericht, S. 81.
- 16 Klotz, S. 178: „Sie (die Kirche) sollte in der Nähe der Retscher-Ruine erbaut werden, weil man damals noch der Meinung war, der Reichstag von 1529 habe im Retscher stattgefunden . . . Als sich aber herausstellte, daß die Reichsversammlung im Ratshof getragt hatte, ließ man diesen Plan wieder fallen und änderte auch den Vereinsnamen . . .“
- 17 Ehrend 8/33.
- 18 Ehrend 8/35.
- 19 vgl. dazu G. Biundo: Speyer im 16. Jh. In: Pfälzisches Museum 46, 1929, Heft 3/4, S. 75 ff.
- 20 vgl. Klotz, S. 179.
- 21 Ehrend 8/40.
- 22 Ehrend 8/42.
- 23 Ehrend 8/41.
- 24 Ehrend 8/50.
- 25 Ehrend 10/18.



AKTUELL

Jubiläumsmedaille 450 Jahre Protestation zu Speyer 1529 – 1979



Preise:

986/Dukatengold	∅ 20 mm, 3,5 g	DM 98,-
986/Dukatengold	∅ 20 mm, 4 g	DM 110,-
986/Dukatengold	∅ 40 mm, 30 g	DM 725,-
Feinsilber	∅ 40 mm, 30 g	DM 29,50
Bronze	∅ 40 mm,	DM 9,50

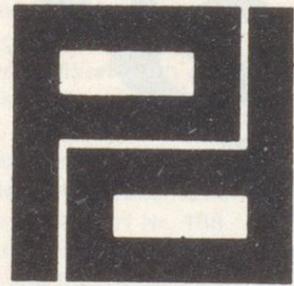
Die Auflage ist limitiert

Herausgeber
EVANGELISCHE KIRCHE DER PFALZ
(Protestantische Landeskirche)

Alleinvertrieb:

KREIS- UND STADTSPARKASSE SPEYER
mit allen Zweigstellen





PILGER-DRUCKEREI GMBH

Buchdruck · Offsetdruck · Buchbinderei · Verlag

6720 SPEYER

Postfach 17 07 · Telefon (0 62 32) 2 40 51

- Wir drucken für Sie
- geschmackvoll und preiswert
- Zeitschriften,
- Werke, Broschüren,
- Geschäfts-, Behörden-
- und Privat-Drucksachen.

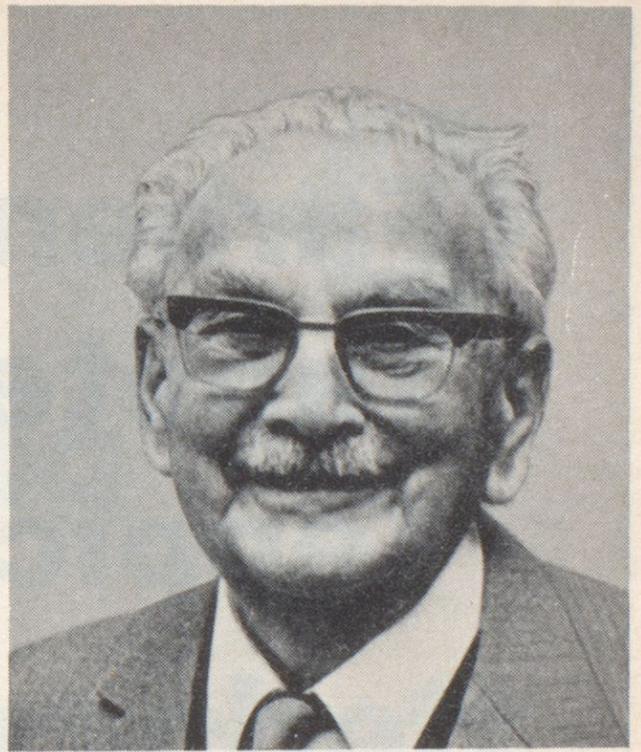
Arthur Barth

Korrekt gekleidet saß er in gerader Haltung in seinem Sessel. Freundlichkeit in den Augen, ein Lächeln im Gesicht, Ruhe in den Bewegungen und in der Sprache. Der damals 95jährige sagte mit einem Blick in den gepflegten Garten vor seinem Fenster: „Manchmal werde ich traurig, wenn ich denke, daß mir nicht mehr viel Zeit bleibt, das alles zu sehen . . .“

Im gleichen Sessel saß er drei Tage nach seinem letzten Geburtstag. Die Blumen, die ihm Freunde und Familie zugedacht hatten, waren noch nicht verwelkt. Er wollte nicht so recht ans Schlafengehen denken. Der Abend war so schön. Eine Vorahnung mag ihn bewegt haben, als er zur Tochter sagte: „Wenn ich mich jetzt hinlege, stehe ich vielleicht nicht mehr auf.“ In dieser Nacht gegen Morgen schloß er die Augen für immer. Keine Krankheit hatte ihn gezeichnet, kein Leiden hatte er zu tragen. Arthur Theodor Barth starb am 30. August dieses Jahres im Alter von 97 Jahren.

Ihn, an den die Erinnerung noch lebendig ist, wollen wir diesmal in unserem Porträt vorstellen: Ein Mann, der selbst kaum im Mittelpunkt großer und bewegender Ereignisse stand, der aber diese Ereignisse und die Welt, in der er lebte, im Bilde festgehalten hat. Das hat den Namen des Fotografen Arthur Barth ins Bewußtsein der Bürger gebracht, eigentlich erst dann, als er und seine Bilder nicht mehr die jüngsten waren. Es war nicht allein die Welle der Nostalgie, sondern einfach die Neugier: Wie mag es an diesem Platz der Stadt wohl einmal ausgesehen haben? Da war Arthur Barths wohlgeordnetes Archiv eine wahre Fundgrube.

Geradezu ein Denkmal hat ihm die Speyerer Volksbank noch vor wenigen Monaten mit dem Bildband „Speyer – anno dazumal“ gesetzt. Rund 80 Aufnahmen vom alten Speyer sind allein von Arthur Barth. Bei der Vorstellung des Werkes war er noch munter in der Gesprächsrunde dabei. Die Speyerer verdan-



ken ihm eine Fülle historischer Aufnahmen von der Stadt und dem lokalen Geschehen um die Jahrhundertwende, die heute von dokumentarischem Wert sind.

Wie war sein Leben? Arthur Theodor Barth kam am 27. 8. 1892 als jüngstes von zehn Kindern bei Schweidnitz in Schlesien zur Welt. Nach Lehre und Wanderjahren, die ihn weit in deutschen Landen herumbrachten, kam er erstmals 1903, dann wieder 1910 nach Speyer, wurde hier nach seiner Heirat seßhaft, eröffnete sein erstes fotografisches Atelier 1910 in der Heydenreichstraße und hielt fortan mit den modernsten Apparaturen jener Zeit nicht nur Freud und Leid in den Bürgerfamilien, sondern auch die lokalen Ereignisse und Sensationen – zum Beispiel den Besuch Ihrer Majestäten oder den zugefrorenen Rhein (1929) – im Bilde fest.

Rege Teilnahme am Vereinsleben, beim Turnen, Singen oder Kegeln ließ ihn viele Freunde finden. Er hielt viel von vernünftiger Lebensweise und vor allem vom Wandern. 250 Wanderungen machte er von seinem 76. Lebensjahr – erst damals wurde er Mitglied im Pfälzerwaldverein – bis zu seinem 91. Lebensjahr mit. Seine Aufgeschlossenheit, sein stets wacher Geist erhielten ihm das Interesse am Geschehen in der Öffentlichkeit bis in die letzten Tage seines Lebens.

Else Doll

Farben Tapeten Teppichböden

dazu von Fachleuten die Fachberatung

Wir verlegen Bodenbeläge
termingerecht und meisterlich

WÄSSA KG

6720 Speyer · Gilgenstraße 13



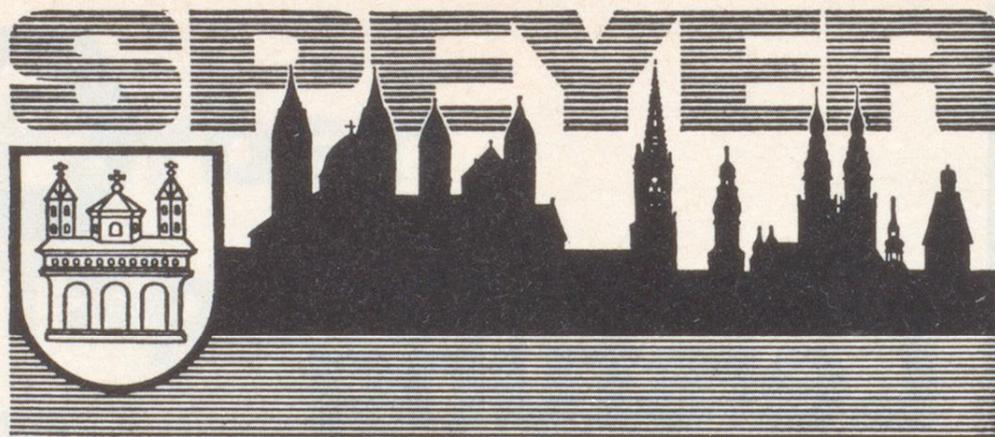
Leistung und Partnerschaft

Wenn Sie die Dresdner Bank heute im Kreise der ganz Großen finden, dann gibt es dafür viele Gründe. Einer davon ist, daß bei allen unseren Bemühungen und Leistungen immer der Kunde im Mittelpunkt steht. Großcomputer, Klarsichtleser, elektronische Datenübermittlung helfen uns, die Flut der täglichen Geschäfte schnell und zuverlässig abzuwickeln und unsere Kunden so zu betreuen, wie sie es von uns erwarten können. Denn erst die Technik einer großen Bank gibt uns die Zeit für eine persönliche, auf die individuellen Probleme des einzelnen Kunden zugeschnittene Beratung. Daraus entstand die vertrauensvolle Partnerschaft, die uns mit Kunden und Geschäftsfreunden in aller Welt verbindet.

181

Dresdner Bank

Mit dem grünen Band der Sympathie



SPEYER am Rhein ein beliebter Anziehungspunkt mit großer geschichtlicher Vergangenheit und eindrucksvollen Sehenswürdigkeiten.

Modernes Freibad, geheizt, am Rhein. Städt. Hallenbad. Schöne Parkanlagen. Gute Hotels und Gaststätten, moderne Stadthalle mit repräsentativen Räumen, sehr gut geeignet für Kongresse, Tagungen, Ausstellungen und Betriebsfeiern.

Auskünfte: Kultur- und Werbeamt der Stadt Speyer, Maximilianstraße 11, 6720 Speyer, Telefon (06232) 14392 und 14239

Speyers großes Gardinen-Fachgeschäft bietet:

- *Großauswahl an Samt-Gardinen*
- *Stores in ausgefallenen Dessins*
- *Geschmackvolle Gardinen für jeden Raum*
- *Eigene Fertigung von Club-Möbeln*

Benno Bauer

POLSTEREI
Gardinenhaus

6720 SPEYER · LANDAUER STRASSE 3 · TEL. 0 62 32 / 7 54 80

...nachrichten

des Verkehrsvereins

Liebe Mitglieder und Freunde!

Eine in den letzten Monaten durchgeführte Werbeaktion, die von einem Ausschuß vorbereitet wurde, dem die Herren Beile, Weber, Rumetsch, Lieser und Muy angehörten, hatte einen erfreulichen Erfolg. Sie führte dazu, daß 130 Bürger unserer Stadt dem Verkehrsverein beigetreten sind. Einen herzlichen Dank denjenigen, die ihre Zeit für diese Aktion geopfert haben und auch all denjenigen, die Mitglied geworden sind.

Zur Diskussion gestellt haben wir in letzter Zeit zwei Vorhaben des Verkehrsvereins:

Es wurden die vorbereitenden Arbeiten für die Anstrahlung der südlichen Vierung und des Ölberges getroffen (also nicht der gesamten Südseite und der Türme, wie fälschlich angenommen wurde). Dies hätte den Vorteil, daß der dunkle südliche Domgarten erhellt würde und zugleich die Vierung nebst Ölberg zu größerer Wirkung käme.

Andererseits steht eine weitere Aktivität des Verkehrsvereins zur Diskussion, nämlich die Erneuerung bzw. Neuanschaffung der sogenannten Straßenzusatzschilder. Dadurch, daß die Straßenschilder nicht mehr an den Häusern angebracht, sondern zweiseitig eingesehen werden können, müssen diejenigen Straßenzusatzschilder, die bisher nur einsei-

tig waren, zweiseitig ergänzt werden. Auch wurden manche Schilder in den letzten Jahren beschädigt, sodaß ihre Erneuerung erforderlich wird. Insgesamt sind dies 44 Straßenzusatzschilder.

Das Stadtbauamt hat zur Neubeschilderung von Speyerer Straßen und Gassen weitere 26 Vorschläge gemacht.

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns hierzu Ihre Meinung mitteilen würden.

Es handelt sich um vom Verkehrsverein finanzierte Maßnahmen zur Verschönerung unserer Stadt, die wir neben denjenigen, die Ihnen bereits bekannt sind, sowie dem Sommertagszug, dem Brezelfest und der diesjährigen Beteiligung am Altstadtfest (Fischerstechen) durchführen.

Bitte merken Sie sich jetzt schon den Termin vom 17. 11. 1979 vor. An diesem Tag wollen wir um 14.30 Uhr mit einem Omnibus zur Weinstraße fahren um dort, nach einer Weinprobe, allgemeine Probleme des Verkehrsvereins zu diskutieren: Näheres entnehmen Sie bitte den Tageszeitungen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Hugo Rölle

Vorsitzender des Verkehrsvereins



FRITZ HOCHREITHER
672 SPEYER
GAYERSTRASSE 21
TEL. 06232/5543

Moderne Raumgestaltung · Maler- und Tapezierarbeiten · Schriften

Reklame · Vollwärmeschutz · Kunststoffbeschichtungen · Kunstharzputz

Teppichböden · Vergoldungen · Restaurierungen

Stets gepflegt durch Ihren

Kosmetiksalon MERDIAN

Inh. Ruth Merdian-Müller

ärztlich geprüfte Fachkosmetikerin

6720 Speyer, Bahnhofstr. 39 · Tel. (06332) 5286/33026

Klimm

DAMENMODEN

Ihr Haus für elegante Damen-Kleider

Schicke Blusen und Röcke · Modische Strickwaren

Speyer am Rhein - Wormser Straße - Telefon (0 62 32) 7 59 55

Ein neues Hausbuch nach pfälzischer Art und Weise:

Typisch pfälzisch.

Allerlei zum Schmunzeln, Lachen und Nachdenken.

Herausgegeben von Hajo Knebel, 192 Seiten, geb.
DM 24,80.



BUCHHANDLUNG OELBERMANN

Wormser Straße 12

D-6720 Speyer

Aus der Bürgerfamilie

Wolfgang Schultz, Postoberamtsrat (51), Schwerdstraße 34, ist für seine Verdienste, die er sich um die Standesorganisation der Postbeamten erworben hat, mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik ausgezeichnet worden. Schultz ist Bezirksvorsitzender der deutschen Postgilde. Die Auszeichnung überreichte Oberbürgermeister Dr. Roßkopf am 31. Juli 1979.

Dr. Paul Semmelroth, Seniorchef der Firma Semmelroth in Speyer, feierte am 3. August 1979 seinen 75. Geburtstag. Der rüstige Jubilar hatte viele Jahre auch ehrenamtlich Aufgaben im Dienste der Allgemeinheit wahrgenommen.

Wendelin Stockmann, Schneidermeister, der viele Jahre an führender Stelle dem Innungswesen diente, ist am 14. August 1979 gestorben. Er ist 84 Jahre alt geworden.

Dr. Otto Roller (52), Leitender Direktor des Historischen Museums der Pfalz, beging am 16. August 1979 sein 25jähriges Dienstjubiläum. Bereits seit 1956 im hiesigen Museum tätig, wurde ihm am 1. 1. 1977 nach dem Ausscheiden seines Vorgängers Dr. Karl Schultz die Leitung des Museums übertragen. Als Wissenschaftler und als Kommunalpolitiker hat sich Dr. Roller besondere Verdienste erworben.

Hans Hahn, Eduard-Mörrike-Weg 3, von 1966 bis 1974 verantwortlicher Redakteur der Speyerer Lokalausgabe „Die Rheinpfalz“, zuvor Redakteur der in Neustadt erschienenen SPD-Zeitung „Die Freiheit“, konnte am 24. 8. 1979 seinen 70. Geburtstag feiern.

Alois Schreiner, zuletzt Staatssekretär im Innenministerium der Landesregierung Rheinland-Pfalz, wurde am 31. August 1979 in der Speyerer Stadthalle in sein neues Amt

als Präsident des Rechnungshofs Rheinland-Pfalz eingeführt. Die Amtseinführung hatte Ministerpräsident Dr. Vogel vorgenommen. Zu der Feierstunde waren viele namhafte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens erschienen. Schreiner, der am 21. August 1979 das 60. Lebensjahr vollendete, ist Nachfolger von Präsident Weiß.

Frau Helene Stuhlfauth, am 5. September 1889 in Speyer als Tochter des Besitzers der Kunst- und Handlungsmühle in der Kaiser-Friedrich-Straße (Guido-Stifts-Platz) geboren, ist 90 Jahre alt geworden. Die rüstige Jubilarin leitet seit 1954 ein Altenheim auf der Augusta-höhe in Neustadt an der Weinstraße. Der wohl ältesten Heimleiterin in der Bundesrepublik einen herzlichen Glückwunsch!

Albert Hoffmann, Realschuldirektor a. D., Friedrich-Sprater-Straße 7, ist am 7. September 1979 65 Jahre alt geworden. Einmal mehr Grund zum Feiern. Groß war auch diesmal die Zahl der Gratulanten, die sich zur Feierstunde in der Stadthalle eingefunden hatte. Bereits am Vorabend wurde der Präsident des Pfälzischen Sängerbundes mit einem „Massenständchen“ – 250 Sänger hatten sich dazu eingefunden – für seine 30jährigen Verdienste um das Chorwesen in der Pfalz geehrt.

Georg Thiery (55), Hauptbevollmächtigter bei der Speyerer Volksbank, wohnhaft Landauer Straße 12, feierte am 10. September 1979 sein 40jähriges Dienstjubiläum. Mit einem Geschenk und einer Urkunde der Industrie- und Handelskammer zeichnete Bankdirektor Oscar Köhler in einer Feierstunde einen der ältesten Mitarbeiter der Speyerer Volksbank für seine treuen Dienste aus.

Arthur Hebel, Mausbergweg 40, bekannt unter dem Namen „Hebels Atzel“, wurde am 11. September 80 Jahre alt. 30 Jahre lang stand er bei der Schiffswerft Braun in leitender Position. Arthur Hebel, der von 1952 bis 1956 als Mitglied der FDP dem Speyerer Stadtrat angehörte, war in seiner Jugend ein hervorragender Sportler (u. a. Deutscher Meister über 400 Meter Hürden).

Hans Brech, Josef-Schmitt-Straße 14, seit kurzem Mitglied der Stadtratsfraktion der SPD, vollendete am 12. 9. 1979 sein 50. Lebensjahr.

Frau Ernestine Becker, Peter-Rosegger-Weg 2, feierte am 13. 9. 1979 die Vollendung ihres 60. Lebensjahres. Sie ist Mitglied der Stadtratsfraktion der CDU seit 1964.

Dr. Fritz Hammer (55), Chefarzt der Inneren Abteilung des Stiftungskrankenhauses, wurde im Vollzug des Krankenhausreformgesetzes mit Wirkung ab 15. 9. 1979 auf die Dauer von 5 Jahren zum neuen Ärztlichen Direktor des Stiftungskrankenhauses berufen.

Diese Funktion hatte zuvor der Chefarzt der Chirurgischen Abteilung, Dr. Günter Baumann, inne. Stellvertretender Ärztlicher Direktor wurde Frau Dr. Ursula Jentsch.

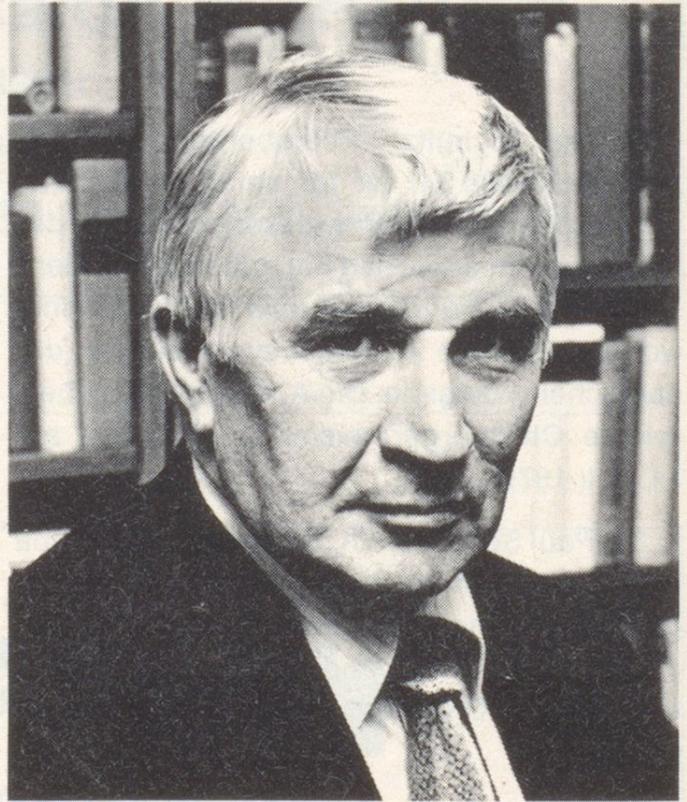
Oswald Harnisch, Direktor der Stadtwerke i. R., zuletzt wohnhaft in Bad Oeynhausen, ist am 15. 9. 1979 im Alter von 81 Jahren gestorben. Der Verstorbene war von 1952 bis 1963 Leiter der Stadtwerke Speyer.

Heinz Regel, Oberstudiendirektor, Trifelsstraße 6, hat am 15. September 1979 sein 60. Lebensjahr vollendet. Seit 1965 leitet er das Friedrich-Magnus-Schwerd-Gymnasium in Speyer, dem er sein Gepräge gab. Sein vorbildliches Wirken als Lehrer und Erzieher verdienen Dank und Anerkennung.

Willi Möller, Schraudolphstraße 8, vollendete am 17. September 1979 sein 75. Lebensjahr. Viele Jahre betrieb er das Schuhhaus „Salamander“ an der Ecke Maximilianstraße/Schustergasse.

Oskar Linn, Mühlenturmstraße 4, konnte am 20. September 1979 seinen 75. Geburtstag feiern. Seit mehr als einem halben Jahrhundert ist der Jubilar in der Schuhbranche tätig. Aber auch als vorbildlicher Waidmann schätzen die Speyerer Jäger Oskar Linn.

Dr. Anton Doll, Archivdirektor und Leiter des Landesarchivs in Speyer, wohnhaft im Oberkämmerer 9, vollendete am 21. September 1979 sein 60. Lebensjahr. Bei einem



Empfang im Weinmuseum durfte der Jubilar von vielen namhaften Gratulanten Glückwünsche entgegennehmen. Dabei wurde vor allem auch seine hervorragende wissenschaftliche Forschungsarbeit gewürdigt, die in unzähligen Veröffentlichungen auf allen Gebieten ihren Niederschlag fand.

Oberbürgermeister Dr. Roßkopf übermittelte die Glückwünsche der Stadt und zugleich im Namen des Historischen Vereins der Pfalz. Dabei gab er der Hoffnung Ausdruck, daß aus der Feder von Anton Doll vielleicht einmal die bis jetzt noch nicht geschriebene Speyerer Stadtgeschichte kommen möge.

Ludwig Löser, Begründer und Seniorchef der gleichnamigen Firma, Friedrich-Ebert-Straße 4, wurde am 27. September 1979 75 Jahre alt. Löser ist nicht nur als Unternehmer eine bekannte Speyerer Persönlichkeit; an seine sportlichen Erfolge in den 20er Jahren – in der Leichtathletik errang er mehrfach deutsche Meistertitel – soll auch bei dieser Gelegenheit erinnert werden.

Fachgeschäft für aktuelle Brillenmode

6720 Speyer/Rhein

Mühlenturmstraße 1, Am Postplatz

Telefon (06232) 76623

Mittwoch nachmittag geschlossen



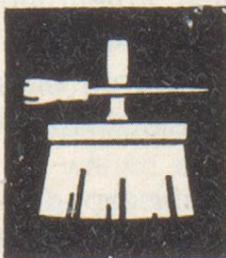
JUWELIER HORZ

Inhaber: R. Mayer

**DUGENA Fachgeschäft - Ihr Experte für Uhren,
Schmuck und...gute Ideen.**

Heidenreichstraße 20 · 6720 Speyer

Ausführung
sämtlicher Maler-
und Tapezierarbeiten



MALERBETRIEB

Wolfgang Bohnenstiel

6720 Speyer

Industriestr. 18 · Tel. (06232) 5331

Speyer einst . . .



Das Frey'sche Haus (früher Trutzpfaß) wurde um 1900 abgerissen, um dem Bau der Landesversicherungsanstalt Rheinland-Pfalz Platz zu machen.

Josef Sack, Christoph-Lehmann-Straße 27, feierte am 29. 9. 1979 seinen 60. Geburtstag. „Seppl“ Sack ist durch seine Arbeit beim Verkehrsverein weithin bekannt. Als Platzmeister ist er seit vielen Jahren auf dem Festplatz für den reibungslosen Ablauf des Brezelfestes zuständig.

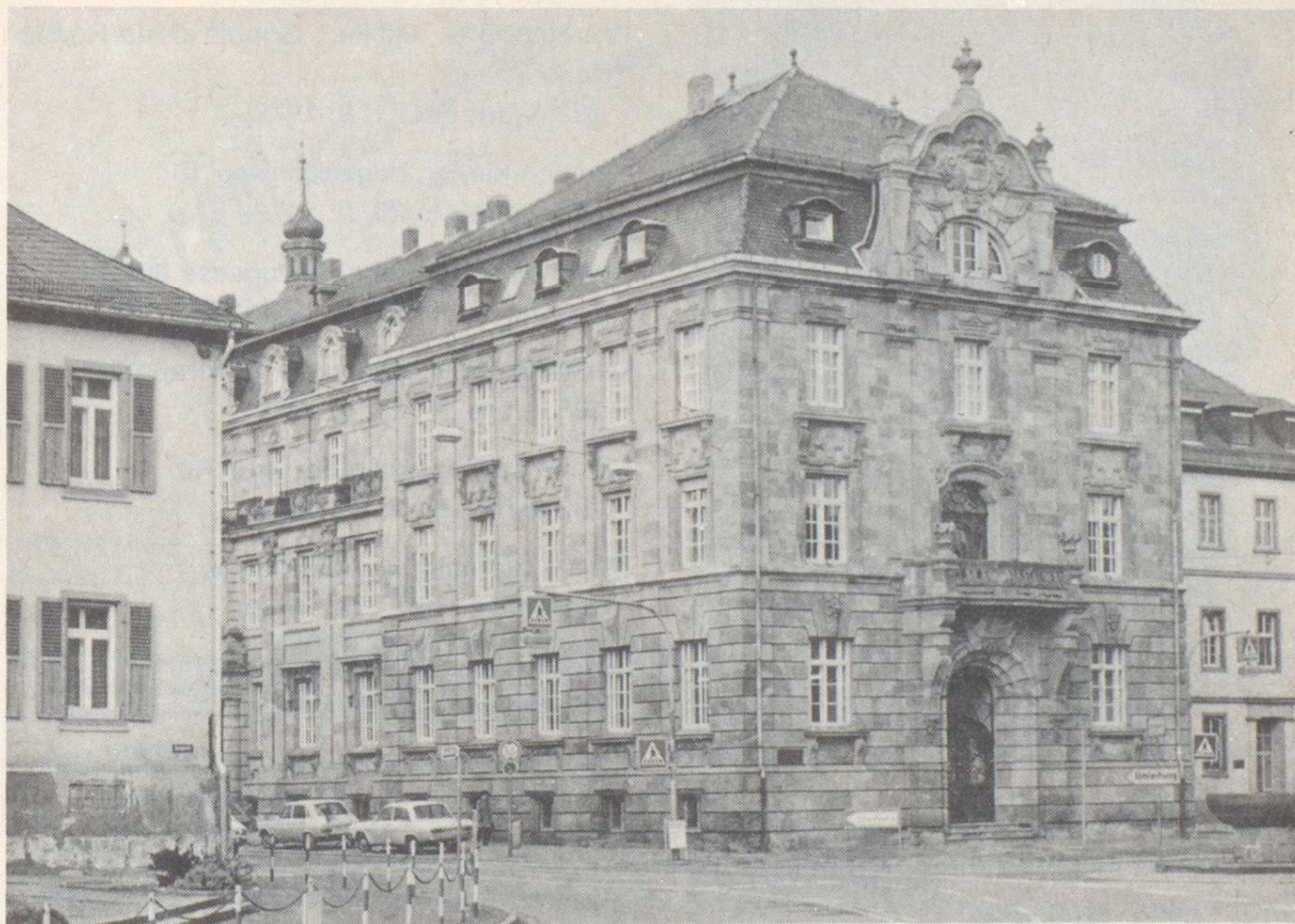
Reinhold Schlosser, Konditormeister (59), Maximilianstraße 10, wurde am 30. September 1979 für seinen engagierten Einsatz um die Berufsorganisation mit der Silbernen Ehrennadel des Bundesinnungsverbandes ausgezeichnet. Reinhold Schlosser – ein Konditormeister mit „Leib und Seele“, der in diesem Jahr sein 25jähriges Geschäftsjubiläum feiert, wirkte zwei Jahrzehnte im Vorstand der Pfälzischen Konditorinnung, hier insbesondere im Gesellenprüfungsausschuß.

Das Ehepaar Paul Nowack (82) und Frau Minna geb. Bock (80), Theodor-Storm-Weg 7, feierte am 30. 9. 1979 das Fest der Diamantenen Hochzeit.

Manfred Ernst, Metzgermeister aus der Kreuztorstraße in Speyer, erhielt auf der ANUGA in Köln, der weltgrößten Leistungsschau der internationalen Ernährungsindustrie, eine Goldmedaille für eine „feine Hausmacher Blutwurst“. Außerdem erhielt er eine Bronzemedaille für eine „Blutzungenwurst“.

Ernst Gutting (60), Weihbischof der Diözese Speyer, ist im September 1979 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet worden. Die Auszeichnung überreichte Frau Kultusminister Dr. Laurien. Dabei würdigte sie die Verdienste von Weihbi-

... und jetzt



Seit 1960 ist in dem früheren Verwaltungsgebäude der LVA ein Teil der Stadtverwaltung untergebracht.

schof Gutting, dessen Wirken stets von dem Bemühen um sozialen Fortschritt bestimmt sei.

Hilde Jöckle (40), Kettelerstraße 14, war bei den diesjährigen Weltmeisterschaften der Veteranen in Hannover wieder überaus erfolgreich. In den Läufen über 5000 und 10 000 Metern holte sie sich beide Goldmedaillen in der Altersklasse 55 bis 59 der Frauen.

Prof. Dr. Dieter Duwendag (41), wurde einstimmig zum neuen Rektor der Hochschule für Verwaltungswissenschaften gewählt. Zum Prorektor wählte der Senat den bisherigen Rektor Prof. Dr. Dr. Merten. Rektor und Prorektor haben ihr zwei Jahre währendes Amt am 1. Oktober 1979 angetreten.

Prof. Dr. Duwendag ist 1938 in Hamburg geboren. Sein wissenschaftliches Interesse gilt vor allem der Wirtschaftspolitik.

Hermann Lübbe, Kirchenrat, wohnhaft in Kaiserslautern, hat am 2. Oktober 1979 das 65. Lebensjahr vollendet. Lübbe wurde 1966, nach sechsjährigem Dienst als Pfarrer der Pauluskirchengemeinde in Kaiserslautern, in den Landeskirchenrat der Evangelischen Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche) berufen, wo er seit dieser Zeit verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit war. Für seine vielfältigen Verdienste – ganz besonders hatte er sich auch stets der Jugend angenommen – war ihm schon früher das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen worden.

Dr. Hugo Rölle, Rechtsanwalt, Mozartstraße 10, hat am 10. 10. 1979 sein 60. Lebensjahr vollendet. Zahlreiche Gratulanten beglückwünschten den langjährigen Vorsitzenden des Verkehrsvereins. Voran der Verkehrsverein selbst, der seinem Vorsitzenden (seit nunmehr 20 Jahren bekleidet Dr. Rölle



dieses Amt) ein limitiertes Bronzerelief des Speyerer Künstlers Günter Zeuner als Geburtstagsgeschenk überreichte. Vom ADAC wurde der Jubilar mit der Goldenen Verdienstnadel ausgezeichnet.

Auch die Redaktion der Speyerer Vierteljahreshefte hat allen Grund, Dr. Rölle für die Zukunft alles Gute zu wünschen, denn auch die Herausgabe dieser Hefte ist ihm nach wie vor ein besonderes Anliegen.

In Speyer wurden im letzten Vierteljahr 90 Jahre alt:

Borner Katharina, Hilgardstraße 26
(92 Jahre am 11. 9. 1979)

Neff Helena, Ludwig-Uhland-Straße 4
(91 Jahre am 14. 9. 1979)

Bredel Barbara, Schandainstraße 11
(93 Jahre am 20. 9. 1979)

Brandenburg Otilie, Sophie-de-la-Roche-Straße 3,
(92 Jahre am 21. 9. 1979)

Klebsch Maria, Ziegelofenweg 19
(90 Jahre am 26. 9. 1979)

Rothmeier Franziska, Korngasse 30
(91 Jahre am 27. 9. 1979)

Darge Gertrud, Hohenstauferstraße 2
(93 Jahre am 28. 9. 1979)

Bein Elisabeth, Mausbergweg 40
(92 Jahre am 1. 10. 1979)

Starck Clementine, Lauergasse 7
(92 Jahre am 1. 10. 1979)

Geib Karolina, Vincentiusstraße 4
(91 Jahre am 4. 10. 1979)

Eckert Elisabeth, Kettelerstraße 10
(94 Jahre am 10. 10. 1979)

Stubenrauch Anna, St.-Guido-Stifts-Platz 3
(90 Jahre am 10. 10. 1979)

Haas Emil, Wilhelm-Busch-Weg 4
(92 Jahre am 12. 10. 1979)

Appel Margaretha, Eugen-Jäger-Straße 46
(90 Jahre am 14. 10. 1979)

Fischer Anna, Gabelsbergerstraße 16
(93 Jahre am 19. 10. 1979)

Schwalbe Otto, St.-Guido-Stifts-Platz 3
(93 Jahre am 21. 10. 1979)

Stein Franziska, Chr.-Lehmann-Straße 23
(94 Jahre am 23. 10. 1979)

Klatt Anna, Kurt-Schumacher-Straße 25
(93 Jahre am 27. 10. 1979)

Jungkind Barbara, St.-Guido-Stifts-Platz 3
(91 Jahre am 28. 10. 1979)

bärbel Kosmetik
 gesichtspflege, maniküre, pediküre - fußpflege

Wir führen für Sie:

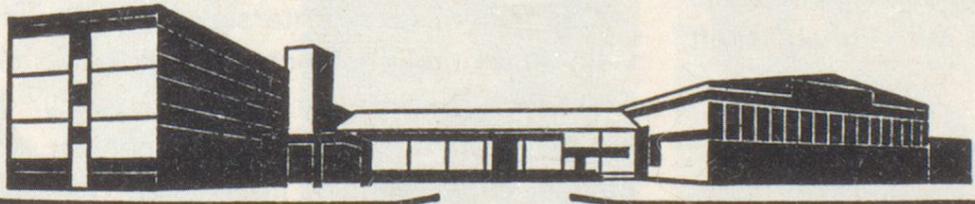
dr. payot
 lancôme
 juvena
 germaïne monteil
 pietrulla jean destreés

speyer/rhein · landauer straße 5 · telefon 7 53 79

Werkzeuge

BAU-STAH-LAGER

Beschläge



VON DER HEYDT

SPEYER · MAUSBERGWEG 3 · TEL. 33031

Badeeinrichtungen
 Heizungsbedarf
 Schwimmbadfilter
 Tanks bis 100 000 l
 Stahltüren
 Garagentore (Normstahl)
 Beton- u. Formstahl

W
A
L

vormals
 Bilmeyer

ein
 Auslieferungs-
 Lager

RUDOLF KÜHN

Hauslager renommierter Weingüter und
 Winzervereine.

Umfangreiches Sortiment Pfälzer
 Qualitätsweine.

Original Erzeugerpreise.

Lieferung frei Haus.

Weinversand.

**Inhaber: Rudolf Kühn
 Getränke-Vertrieb**

672 Speyer - Obere Langgasse 5 - Telefon 06232/5242



Kleine Stadt-Chronik

Pfarrzentrum St. Josef

Zum Pfarrzentrum der Pfarrgemeinde St. Josef wurde der Grundstein gelegt. Das neue Haus entsteht auf dem Gelände der früheren Ägidienkirche in der Gilgenstraße. Die Räumlichkeiten waren lange Jahre vom Zollamt genutzt worden. Bei der Weihe des Grundsteins sprach Domkapitular Johannes Urich den Wunsch aus, daß hier eine Stätte der Verkündigung des Glaubens, ein Haus der Begegnung, ein Heim der Gemeinschaft entstehen möge.

Hundert Jahre „Kaufhof“

Wie in allen 86 Filialen wurde auch in Speyer das hundertjährige Bestehen des „Kaufhof“, des ältesten und zweitgrößten deutschen Warenhausunternehmens, festlich begangen. Eine fünf Zentner schwere Torte wurde zum Stückpreis von einer Mark verkauft. Der Erlös geht an die Aktion Sorgenkind. Vorläufer des Speyerer Kaufhofs war seit 1927 ein „Kleinpreisgeschäft“ der Kaufhalle GmbH in Köln. 1958 übernahm die Mannheimer „Anker“ GmbH das Geschäft. Ein Jahr später wurde auf dem Gelände zwischen Maximilian- und Heydenreichstraße der Neubau der Anker-Kaufstätte eröffnet, die 1967 in Kaufhof umbenannt wurde.

Kapelle auf dem Rinkenbergerhof

Im August fand in der Privatkapelle auf dem Rinkenberger Hof eine kirchliche Feier statt. Der argentinische Bischof Jorge Kemerer, Domdekan Bruno Thiebes und Pfarrer

Hubert Lerch, der der Stifterfamilie entstammt, legten die Urkunde über den Bau dieser Privatkapelle in den Altar ein. „Stätte der Einkehr und Ort zum geistigen Auftanken“, das soll die neue Laurentiuskapelle sein, sagte Pfarrer Lerch (siehe auch Heft „Frühjahr 1979“).

Richtfest beim Untersuchungsamt

Das Chemische Untersuchungsamt, das viele Jahre mehr schlecht als recht in einem Trakt des alten Regierungsgebäudes in der Kleinen Pfaffengasse untergebracht war, wird bald in einen Neubau im Westen der Stadt umziehen können. Dort fand inzwischen das Richtfest statt. In dem neuen Domizil werden die Mitarbeiter des Amtes unter wesentlich verbesserten Bedingungen ihrer für die Volksgesundheit wichtigen Tätigkeit nachgehen können.

„Rettet den Russenweiher“

Unter diesem Namen hat sich eine Bürgerinitiative konstituiert, die darauf hinwirken will, daß den Versprechungen der Kommunalpolitiker endlich Taten folgen. Der Russenweiher im Neuland ist verschlammte. Die daraus resultierende Fäulnis- und Gasbildung hat wiederholt ein Massensterben von Fischen zur Folge gehabt. Üble Gerüche sind eine weitere Begleiterscheinung. Die Bürgerinitiative fordert, daß der Weiher zunächst „trockengelegt“ und danach der Schlammberg abgetragen wird. Die Kosten dieser Aktion werden auf etwa 350 000 Mark veranschlagt.

Neue ehrenamtliche Beigeordnete im Rathaus

Dem Oberbürgermeister standen bisher ein hauptamtlicher Beigeordneter (Bürgermeister) und drei ehrenamtliche Beigeordnete zur Seite. Durch Änderung der Hauptsatzung wurde die Zahl der ehrenamtlichen Beigeordneten auf vier festgesetzt.

Am 21. August 1979 hat der neue Stadtrat für die kommenden fünf Jahre zu ehrenamtlichen Beigeordneten gewählt:



Hermann Peter
Schlossermeister
(SPD)



Stefan Scherpf
Verlagskaufmann
(CDU)



Dr. Wolfgang Eger
Archivdirektor i. K.
(SPD)



Karin Feucht
Lehrerin
(Wählergruppe Boegner)

Hermann Peter (geb. am 11. 4. 1928) gehört seit 1969 dem Stadtrat an. Zuletzt war er Fraktionsvorsitzender der SPD. Peter ist Dezernent für: Stadtwerke, Schlachthof und Altenheim der Bürgerhospitalstiftung.

Stefan Scherpf (geb. am 18. 11. 1919) ist seit 1956 in ununterbrochener Folge ehrenamtlicher Beigeordneter. Er ist Dezernent für: Sozialamt, Standesamt, Fremdenverkehr. Außerdem nimmt er die Aufgaben des Schiedsmannes wahr.

Dr. Wolfgang Eger, (geb. am 25. 10. 1928) ist seit 1977 ehrenamtlicher Beigeordneter. Zu seinem Dezernat gehören: Kulturamt und Aufgaben des Sports, Volkshochschule, Stiftungskrankenhaus.

Karin Feucht (geb. am 21. 3. 1933) ist seit 1972 Mitglied der Stadtratsfraktion der Wählergruppe Boegner. Zu ihrem Dezernat gehören: das Schulamt und das Jugendamt.

Ausgeschieden aus dem Kreis der ehrenamtlichen Beigeordneten ist Hans-Henning Grünwald (CDU).

Erstes Speyerer Hafenfest

Zum ersten Mal veranstaltete die Rudergesellschaft Speyer (RGS) auf ihrem Gelände ein Hafenfest, das tausende von Besuchern anzog. Sie konnten den Nachwuchs-Rudern zuschauen oder den Pionieren, die eine Brücke über den Floßhafen schlugen, sie waren Zeugen, als ein neuer Doppelzweier auf den Namen „München 79“ getauft wurde und die Wasserschutzpolizei ihr neues Boot vorstellte. Die RGS zeigte ihren Bestand an Booten, wer wollte, konnte sich im Rudern versuchen oder sich von der Bundeswehr im Schlauchboot fahren lassen. Es war ein richtiges Volksfest, das im kommenden Jahr wieder auf dem Programm stehen soll.

Auf dem Holzmarkt gab es auch diesmal beim Altstadtfest kaum noch einen freien Platz.



Neuer Trakt für Feuerwache

Daß die Speyerer etwas für ihre Freiwillige Feuerwehr übrig haben, zeigte sich beim 7. „Tag der offenen Tür“, der wieder eine Vielzahl von Besuchern anzog. Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf stellte bei dieser Gelegenheit den Wehrmännern Bürgermeister Bernhard Wimmer als neuen Dezernenten für den Brand- und Katastrophenschutz vor. Dank sagte er Beigeordnetem Stefan Scherpf, dem Amtsvorgänger Wimmers, für sein Engagement und seinen Einsatz beim personellen Ausbau der Wehr und der Verbesserung ihrer Ausstattung. Der Bürgermeister übergab einen neuen Trakt der Fahrzeughalle seiner Bestimmung. Der Bau war notwendig geworden, da nach dem Brandschutzgesetz die Wehr nicht nur für das Feuerlösch-, sondern auch für das Rettungswesen zuständig ist. Eine Ausstellung von Gerät und Fahrzeugen und die Vorführung von praktischen Einsätzen zeigten der Bevölkerung erneut, daß sie sich auf Speyers „Freiwillige“ verlassen kann.

Altstadtfest 1979

Im Reigen der sommerlichen Veranstaltungen nimmt das Altstadtfest zurecht einen besonderen Platz ein, ist es doch ein Fest, das von Bürgern für Bürger gemacht wird. So war es auch diesmal wieder. Zum vierten Mal taten sich Speyerer Vereine und „Hasepiehler“ zusammen, um zwischen Holzmarkt und Sonnenbrücke, „Schwanebuckel“ und Hasenpühlstraße an Verkaufsständen und in den geöffneten Höfen Speis und Trank anzubieten und mit Veranstaltungen aller Art für Spaß an der Freud' zu sorgen. Da wurde musiziert, Theater gespielt, gesungen, die Münzsammler prägten eine eigene Medaille, zum ersten Mal gab es ein „Fischerstechen“ in den trüben Fluten des Speyerbachs und ein heißes Wochenende lang riß der Strom der Besucher nicht ab, die dieses originelle und in seiner Art einmalige Fest begeistert mitfeierten.

25 Jahre Stadtbad

Trotz kühlem und regnerischem Wetter fanden sich tausende von Besuchern zur Vierteljahrhundertfeier des Stadtbades am Rhein ein. Ihnen wurden sportliche Vorführungen von Schwimmern, Tauchern und Turnerinnen geboten, die Kindern konnten sich bei Wettspielen vergnügen, es gab Faßbier und Blasmusik. Bürgermeister Bernhard Wimmer, der selbst an einem Schwimmwettkampf teilnahm, erinnerte daran, daß der Wassersportverein s. Zt. 25 000 Mark zum Bau des Bades beisteuerte, das damals ganze 1,12 Millionen Mark gekostet hatte und seit seinem Bestehen mehr als vier Millionen Badegästen Freizeitfreuden bot.

„Schirm-Kerner“ 100 Jahre alt!

Am 26. Sept. 1979 feierte die Fa. Kerner, Leder- und Schirmwaren, Maximilianstr. 61/62, ihr 100jähr. Geschäftsjubiläum. Die Jubiläumsfeier in Schusters Waldgaststätte stand im Zeichen herzlicher Glückwünsche und Ehrungen. So wurde der Chef des Hauses, Ernst Kerner, mit der Verdienstmedaille in Gold des Pfälz. Einzelhandelsverbands ausgezeichnet. Zur Feier eingeladen waren u. a. auch die Inhaber folgender Firmen, deren Unternehmen schon länger als 100 Jahre bestehen: Theile, G. M. Weiss, Albig, Strasser und Fehn; eine nette Geste!

Die Protestation auf Briefmarken

Einen Monat lang, vom 14. 9.–17. 10. 1979, war Gelegenheit geboten, im Historischen Museum der Pfalz die Ausstellung „Protestation auf Briefmarken“ zu besuchen. Besonderer Anlaß für diese Ausstellung war die 450. Wiederkehr des Reichstags zu Speyer im Jahre 1529. Die Sammler Wilfried Berger (Essingen), Gerhard Baron (Balingen) und Gerhard Bergmann (Vaihingen) hatten Motivsammlungen mit folgenden Themen ausgestellt: „Protestation und Gewissen“, „450 Jahre Protestationsreichstag“ und „Reformation und Protestationismus“.

50 Jahre Fachgeschäft Flörchinger

Am 1. Oktober 1979 feierte Friedel Flörchinger in der Armbruststraße 14 mit seiner Familie und seinen Mitarbeitern das 50jährige Jubiläum seines Familienbetriebs. Vom modischen Bettbezug bis zur Polsterreparatur reicht das Angebot des Unternehmens. Von 1933 bis 1940 befand sich das Sattler- und Polsterwarengeschäft mit den Handelswaren, Steppdecken, Daunendecken und Federbetten im Anwesen Wormser Straße 30.

Zum 50jährigen Jubiläum wurde der Geschäftsinhaber mit der großen Ehrenurkunde der Handwerkskammer ausgezeichnet. Oberbürgermeister Dr. Roßkopf überbrachte die Glückwünsche der Stadt. Dabei nahm er die Gelegenheit wahr, auch die ehrenamtliche Tätigkeit Flörchingers als Kreisbrandinspekteur und als Wehrleiter der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Speyer zu würdigen.

60 Jahre Gemeinnützige Baugenossenschaft

Im Rahmen eines Volksfestes, das im Woogbachtal veranstaltet wurde, feierte die Gemeinnützige Baugenossenschaft ihr 60jähriges Bestehen. Vor einem großen Kreis geladener Gäste erinnerte Aufsichtsratsvorsitzende Luise Herklotz bei ihrer Festansprache an die Geschichte der Gemeinnützigen Baugenossenschaft. Am 29. Oktober 1918, in den letzten Tagen des ersten Weltkriegs, hatten sich Speyerer Bürger zusammengefunden, um mit Hilfe und Beteiligung der Stadtverwaltung eine Baugenossenschaft zu gründen, die der bestehenden und noch verstärkt zu erwartenden Wohnungsnot entgegenwirken sollte. Ein Fliegeralarm machte der Gründungsversammlung jedoch ein vorzeitiges Ende. Erst am 21. Februar 1919 kam dann die Gründung der Genossenschaft zustande. Der erste Vorstand bestand aus Bürgermeister Dr. Moericke, Josef Schmitt und Felix Rieser. Das erste Bauprogramm umfaßte 39 Wohnungen in der Peter-Drach-Straße und in der Blaulstraße.

Heute zählt die GBS 4 120 Mitglieder. Wohnungsbestand: 1 361. Hinzu kommen 160 Eigentumswohnungen.

Ältestes Mitglied der GBS – seit 11. November 1919 – ist die Stadt Speyer. Ältester Genosse aber ist Karl Kerner (90), beigetreten im Jahre 1920. Zu den Männern der ersten Stunde zählen Karl Dupré, Heinrich Ober, Paul Klein, Christian Korz, Otto Müller, Ludwig Nord und Josef Ofer.

Altstadt-Medaille

Zum diesjährigen Altstadtfest hatte die Numismatische Gesellschaft Speyer eine eigene Medaille herausgegeben.

Während des Altstadtfestes demonstrierten Mitglieder der Numismatischen Gesellschaft das Prägen der Medaille mit einer Spindelpresse (Balancier). Diese Eigenprägungen wurden in Zinn vorgenommen. Außerdem wurden je 500 Exemplare in Silber und Kupfer gefertigt. Die Medaille aus Feinsilber 1000/000 wiegt ca. 10 g; für alle Abschlä-



ge beträgt der Durchmesser 26 mm. Den Entwurf für das Gepräge schuf Viktor Sohn, Speyer.



Orgel- und Klavierfachgeschäft

Edsperger

freut sich auf Ihren Besuch!

Heimorgeln – Musikinstrumente – Reparatur –
Kundendienst – Orgel- und Klavierschule

Korngasse 7 (Nähe alte Münze), SPEYER, Tel. (0 62 32) 7 68 18



23 Pfund schwer und 1,30 Meter lang ist dieser bisher größte Fang, den Otto Störtz (67) aus Speyer in seiner langjährigen Laufbahn als Sportangler im August dieses Jahres aus dem Berghäuser Altrhein holte. Es

soll 40 Minuten gedauert haben, (kein Anglerlatein!) bis er die Beute an Land gebracht hatte. Noch gibt es „dicke Brocken“ im Rhein.

Petri Heil!

**Wir bieten Ihnen
eine reichhaltige Auswahl
an Speisen und Getränken
von 10 - 24 Uhr geöffnet.**

Café - Restaurant
KARL HAMMER
SPEYER/RHEIN
Rheinallee · Telefon 2 43 33

Der Kaufhof

Speyer,

dersich durch sein **Restaurant-Café**
mit gutbürgerlichem Mittagstisch,
erstklassigen Weinen sowie eigenen
Konditoreiwaren auszeichnet,

freut sich
auf Ihren
Besuch.





Speyer im Schrifttum

„Speyer – Kleine Stadtgeschichte“ (3. Auflage)

Im Auftrag des Historischen Vereins, Bezirksgruppe Speyer, schrieb Fritz Klotz vor knapp 10 Jahren die „Kleine Stadtgeschichte“ von Speyer. Die erste Ausgabe erschien 1971. Es handelt sich um eine der begehrtesten Schriften des Historischen Vereins in der Reihe „Beiträge zur Speyerer Stadtgeschichte“. Bisher wurden 8000 Exemplare verkauft. Die neue Auflage mit 3000 Exemplaren wurde auf den neusten Stand gebracht. Selbst Ergebnisse des Jahres 1979 sind bis dato in Wort und Bild registriert. 206 Seiten umfaßt jetzt das Silberbändchen mit den umfassenden stadtgeschichtlichen Informationen.

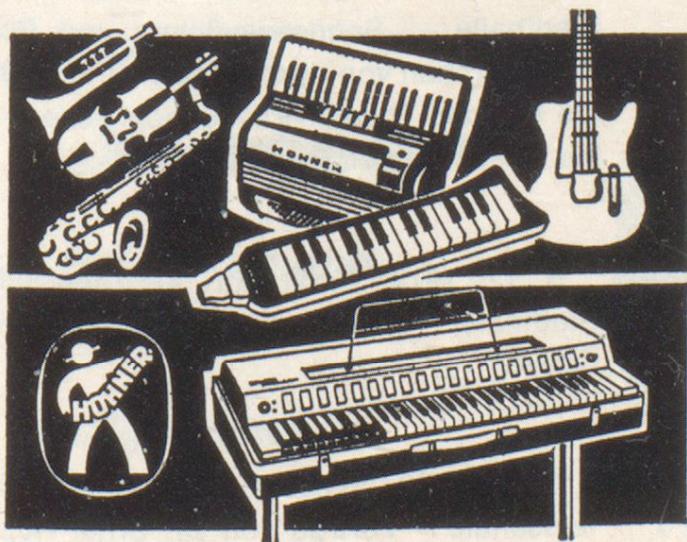
Zwei neue Kunstführer

Rechtzeitig zur 450-Jahresfeier der Speyerer Protestation kamen zwei Kunstführer her-

aus, die über die Dreifaltigkeits- und die Gedächtniskirche informieren. Kirchenpräsident i. R. Professor D. Theo Schaller und der Kunstgeschichtler Clemens Jöckle verfaßten den Führer durch die Dreifaltigkeitskirche, der über Bau, Ausstattung und Ausmalung informiert und mit Farbfotos bebildert ist.

Eine besonders schöne Farbaufnahme von Altarraum und Orgelprospekt der Dreifaltigkeitskirche zeigt ein aus 555 Teilen bestehendes Puzzle. Es wird als „Baustein“ für die Orgel des Gotteshauses angeboten.

Gleich zwei Veröffentlichungen beschäftigen sich mit der Gedächtniskirche der Protestation. Verfasser ist Dr. Herbert Dellwing vom Landesamt für Denkmalspflege in Speyer. In einer Sonderausgabe des „Turmhahn“, einer Zeitschrift vom künstlerischen Schaffen und Bauen in der Pfälzischen Landeskirche, gibt er eine detaillierte kunstgeschichtliche Würdigung des Bauwerks, ein kleiner Kunstführer informiert kurz und gründlich über alles Wesentliche.



*Großauswahl an
Orgeln und Pianos*

MUSIKHAUS MARKUS

6720 Speyer

Am Postplatz - Telefon 2 42 91

6830 Schwetzingen

Friedrichstr. 14 · Tel. 0 62 02 / 1 28 61



11. 11. 1979, 16.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Konzert der Harmonika-Freunde Speyer.

11. 11. 1979, 20.00 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle – Fastnachtseröffnung durch die Speyerer Karnevalsgesellschaft.

12. 11. 1979, 20.00 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle – Lichtbildervortrag des Deutschen Alpenvereins – Sektion Speyer.

12. 11. 1979, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Vortrag von Clemens Jöckle: „Grabsteine aus der Zeit des Biedermeier“ (Volkshochschule – Historischer Verein).

13. 11. 1979, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Vortrag von Dr. Klaus Drumm: „Die Pflanzen kommen aus dem Meer“ (Volkshochschule – Pollichia).

15. 11. 1979, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Vortrag von Dr. Wolfgang Hirsekorn: „Vorsorgeuntersuchung des Mannes aus urologischer Sicht“.

17. 11. 1979, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Jubiläumsball des Tanzsportclubs „Grün-Gold“ Speyer.

18. 11. 1979, 11.00 Uhr – Totengedenkfeier auf dem Friedhof aus Anlaß des Volkstrauertages (Stadtverwaltung und Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge).

20. 11. 1979, 20.00 Uhr, Feuerbachhaus – Vortrag von Prof. Uhle über Anselm Feuerbach.

20. 11.–10. 12. 1979, Foyer der Stadthalle – Ausstellung „Eskimos Gestern – Heute“ – Kunstgegenstände der Eskimokultur – (Volkshochschule – Inuit-Galerie Mannheim).

21. 11. 1979, 20.00 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle – Klavierabend mit Peter Eicher, Werke von Beethoven, Brahms und Chopin – außer Miete – freier Verkauf.

26. 11. 1979, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Vortrag von Dr. Anton Doll: „Stadtentwicklung einst – Stadtsanierung heute am Beispiel Speyer“ (Volkshochschule – Historischer Verein).

29. 11. 1979, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – „Der Biberpelz“, eine Diebeskomödie von Gerhart Hauptmann durch die Hermes-Theater-Produktion Essen mit Eva Kotthaus, Günther Neutze, Klaus Dahlen, Winfried Lünemann – Miete A, B, D und freier Verkauf.

30. 11. 1979, 20.00 Uhr, Kleiner Saal der Stadthalle – Schülerkonzert mit Teilnehmern des Flötenunterrichts der VHS-Instrumentalkurse.

2. 12. 1979, 15.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – „Schneeweißchen und Rosenrot“, Märchen von den Brüdern Grimm durch die Hermes-Theater-Produktion Essen – außer Miete – freier Verkauf.

5. 12. 1979, 15.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle – Vortrag des Kneipp-Vereins Speyer.

6. 12. 1979, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Vortrag von Dr. Ernst Ruppert: „Infektionsanfälligkeit – Abwehrschwäche bei Kindern“.

7. u. 8. 12. 1979, 20.00 u. 15.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Aufführung des Märchens „Aschenbrödel“ durch die Ballettschule Wagner.

9. 12. 1979, 20.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – „Orpheus in der Unterwelt“, Operette v. Jacques Offenbach durch das Pfalztheater Kaiserslautern – Miete A, B, D und freier Verkauf.

10. 12. 1979, 10.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Vortrag von Kurt Andermann: „Städte, Dörfer und Burgen des Hochstifts

Speyer im Spiegel der Volkszählungen von 1470–1520“ (Volkshochschule – Historischer Verein).

11. 12. 1979, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Vortrag von Walter Stark: „Die Kulturlandschaft Indonesiens“ (Volkshochschule – Pollichia).

16. 12. 1979, 15.00 Uhr, Großer Saal der Stadthalle – Aufführung des Märchens „Aschenbrödel“ durch die Ballettschule Wagner.

**brillen
hammer**



Brillen · Contactlinsen

Speyer,

Hauptstraße 74

und

Karmeliterstraße 17

**Foto
Janssen**

**Ihr Fachmann
in Speyer**

Gilgenstraße 23

Tel. 53 08



HANS MAURER

Werkstätte für Glasmalerei –
Bleiverglasung – Betonglasfenster
Ausführung nach eigenen und
gegebenen Entwürfen
Restaurierung alter Glasmalereien

6720 Speyer, Brunckstr. 16, Tel. 06232/32728



FEINKOST LAUBERSHEIMER



Burgstraße 1 (im Hof) · 6720 SPEYER/RHEIN
Telefon 0 62 32 / 7 53 89

Unser
Party-Service
ist
unerreicht!



eine der
großen deutschen
Tageszeitungen

Ebbes vum Hasepuhl

Eine wahre Begebenheit im Jahre 1953

Von Schorsch Hornbach (†), Wirt der Weinstube „Zum Rössel“

Im Pälzer Land, ä Paradies,
mit Trauwe, Obst un mit Gemies,
voll schöne Mäd' mit Struwelköpp,
sinn do die Büwle a kä Depp!

Fasahne hot's un wilde Säu,
aach Elwetrtschle newebeil,
Böhämmer, Hersch im tiefe Forscht,
viel gute Woi for unsern Dorscht.

Was dort des Ländle alles baut:
Denkt bloß emol an's Sauerkraut,
an Keschte, Feige, Pfefferminze,
an Erbse, Bohne, Mohn und Linse.

De Duwack wachst und viel Gewärz
aach Knobloch, Zwiewle for die F- - -,
Meerrettich, Blumekohl, Spinat
und dicke große Koppsalat.

Die Industrie isch schwer uff Droht
die Bau're schützt se for de Not:
Sie konserviert den Überfluß,
aß daß nix mehr verfaule muß.

Bloß mim Salat hot's Zores gewwe
do ging doch immer was denewe.
Was hot mer do bloß laboriert,
viel Dinte und Babier verschmiert!

Des schwere Werk isch jetzt vollbracht,
„Maikönig“ werd jetzt eigemacht
in Weißblechbixe sterilisiert,
die Brieh werd extra aageriert.

Des hot en Freund als Liech empfunne
unn hot mich glei beim Wort genumme,

Schorsch, hat er gsacht, ich will e Bix,
mit mir machst ke so bleede Witz.

De Guthe Adam sitzt debei,
den frogt er, ob des möglich sei.
Der sagt dann glei, in aller Ruh:
zu meim Gschäft ghert des aa dezu.

Am annre Morche, wie de Blitz,
füll' ich e nei Konservebix
mit Weisse Heiners Koppsalat,
grieh-gehle Bläätle, delikat.

De Deckel druff unn zgedreht,
e Etikett noch uffgeklebt
vum Hertweck seiner Samedutt,
des dauert noch kä 10 Minut.

De Kundedienst, stets prompt unn schnell,
vum Adam liefert uff de Stell
ins Haus, unn hot ganz uuscheniert
aa 1 Mark fuchzig noch kassiert.

Wanns raus kummt, griech ich schwer mei
Fäng,
mei Freund hott Händ vun Doppelläng.
Drum bitt ich Euch, Ihr Pälzer Schode,
macht mit un dun mich net verrote.

Euer Schorsch Hornbach

(Wir bedanken uns bei Frau Maria Guth,
Kreutztorstraße 21, 6720 Speyer, die uns vor-
stehendes Gedicht zur Veröffentlichung zur
Verfügung stellte.)

Vor 50 Jahren . . .

Aus der „Speierer Zeitung“

24. August 1929:

Die Tage werden nun kürzer und die Nächte länger. Nachdem somit die Dämmerung schon frühzeitig am Abend eintritt, macht sich leider eine Unsitte, die unausrottbar erscheint, jetzt wieder besonders stark geltend. Man kann nämlich beim Eintritt der Dunkelheit viele Radfahrer sehen, die ihre Räder nicht beleuchtet haben, aber trotzdem in rascher Fahrt durch oft enge Gassen und selbst um scharfe Ecken fahren und so die Sicherheit der Passanten gefährden. Die Sicherheitsorgane möchten deshalb hier scharfe Aufsicht führen und unnachsichtlich gegen solche Radfahrer einschreiten.

2. September 1929:

Er läuft nun wieder, nämlich der Jakobsbrunnen, dessen Wasser eine Zeitlang abgestellt war, um die Bewerfung der Seitenwände auszuführen. Nun hat er sogar eine Bereicherung erfahren, nämlich einen Trinkbecher, den ein edler Stifter, einem geäußerten Wunsche des Brunnenkomitees entsprechend, gespendet hat. Es ist ein kupferner Becher, der innen und außen verzinnt ist und an kupferner Kette hängt. Es kann nun nicht fehlen, daß die Trinklustigen in Scharen zu diesem Heilborn kommen, dessen gutes Wasser zudem unentgeltlich abgegeben wird.

4. September 1929:

Unsere Stadt trägt wieder reichen Flaggen-schmuck. „Graf Zeppelin“ ist von seiner Weltreise wieder glücklich zurückgekommen und ist in Friedrichshafen wieder geborgen. Die ganze Bevölkerung, namentlich die Jugend, nimmt an dieser glücklichen Rückkehr des Luftriesen lebhaften Anteil und ist begeistert über diese Großtat deutschen Erfindergeistes, welche Bewunderung der ganzen Welt erregt.

9. September 1929:

Die Stadtverwaltung teilt mit: Aus Anlaß der 100. Wiederkehr des Geburtstages des gro-

ßen Malers Anselm Feuerbach wurde das Geburtshaus in der Allerheiligenstraße hier angemessen instandgesetzt und mit einer neuen von Künstlerhand gefertigten Gedenktafel aus Stein versehen. Sie trägt folgende Inschrift:

„In diesem Hause ward der Maler
Anselm Feuerbach
des Archäologen Sohn,
des Kriminalisten Enkel,
am 12. Sept. 1829 geboren.
Die hochsinnige Frau
Henriette Feuerbach
betreute hier den jungen Genius
als zweite Mutter von 1834–36.“

11. September 1929:

Neustadt a. d. H., die „Perle der Pfalz“, trägt sich fortwährend mit neuen Plänen und Problemen der Förderung seiner städtischen Interessen. Nicht zufrieden mit seiner bevorzugten landschaftlichen Lage sucht es immer neue Anziehungspunkte in seinen Mauern zu schaffen, um den Fremdenstrom noch mehr als bisher nach der „pfälzischen Riviera“ zu leiten. Auch das Weinmuseum, das in Speyer nach langjährigem Bemühen errichtet wurde, möchten die Neustadter, bekanntlich die gescheitesten Pfälzer, nach ihrer Stadt verpflanzt haben. Schon vor geraumer Zeit wurden in Neustadt und werden wieder gegenwärtig Stimmen laut, das einzige Weinmuseum der Pfalz in Speyer nach Neustadt zu verlegen bzw. ein eigenes Weinmuseum aus entsprechenden Stiftungen oder Leihgaben in der „Perle“ zu errichten.

Hat er keins so macht er eins. Neustadt muß sein Weinmuseum haben, also wird eins geschafft. So viel weiß man wenigstens, daß man Speyer sein Weinmuseum nicht einfach wegnehmen und es nach Neustadt verpflanzen kann, aber man wird aus „eigenen Beständen“ eins erstellen. Speyer darf nicht allein den Ruhm haben ein Weinmuseum zu besitzen. Nun, wir werden ja sehen, ob die „Perle der Pfalz“ auch in dieser Beziehung seinen Ehrgeiz befriedigt sehen wird.

Café-Konditorei SCHLOSSER

Hotel Garni

■
SPEYER/RHEIN
Maximilianstraße 10
Telefon 7 64 33

**Mode allein ist uns zu wenig —
auf die Beratung kommt es an!**

Ihr Fachgeschäft für

WÄSCHE UND MODEWAREN

mode weiss

G. M. WEISS OHG — gegr. 1840

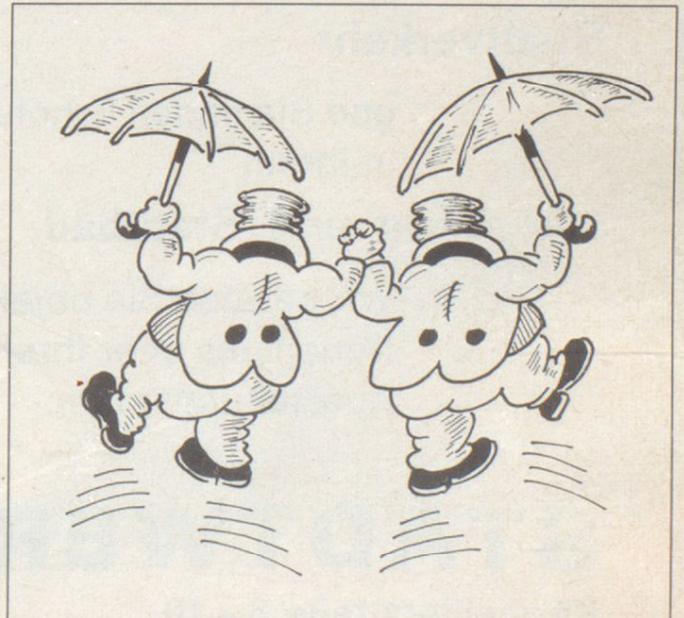
6720 Speyer/Rh. · Maximilianstraße 57
Telefon 0 62 32 / 7 53 75



Von Fritz Schwager

Am 30. Oktober 1958 brichtete die „Speyerer Tagespost“ über die Geschichte der Bürgerhospitalstiftung der Stadt Speyer. Dieser Bericht war wie folgt überschrieben:

„Auf den Spuren der alten Spitäler“



Ein Mensch, genügsam, brav und redlich, gütig, harmlos, drum verträglich, naiv ein bißchen (Frohnatur, auch von bescheidener Figur) der und dem Schicksal sich ergeben, wo die acht toten Kaiser leben, ist hierorts ein Symbol der Stadt, die Prächtiges zu bieten hat. Und jedermann weiß hier in Speyer — vom Woogbach bis zum Russenweiher — wer dem entspricht, ist kein Krakeeler, doch unverkennbar ein Spitäler!



VOLLREINIGUNG – 1 STUNDE

MELZER

SPEYER · Wormser Str. 6 · Tel. 76195

Ihre STADTWERKE versorgen Sie zuverlässig
und kundennah mit

Elektrizität, Gas, Wasser und Fernwärme

Sie fahren sicher und bequem mit dem

Stadtverkehr

und Sie finden Erholung und Entspannung
in Ihrem

Hallenbad und Stadtbad.

Wir beraten Sie objektiv in Heizungsfragen und
freuen uns über Ihren Besuch in unserem
Ausstellungsraum.

STADTWERKE SPEYER

Karmeliterstraße 6 – 10

Telefon 7 60 11

Speyerer Vierteljahreshefte, 19. Jahrgang, Heft 3 – Herausgeber: Verkehrsverein Speyer in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Speyer – Verantwortlich für den Inhalt: Oswald Collmann, Else Doll, Fritz Schwager – Graphische Gestaltung des Titelblattes: Roland Schmitt – Bilder: H. Freytag (Titelbild und Seite 1); W. Bug (Seite 2, 4, 5 und 6); L. Deuter (Seite 3, 17, 24, 31 und 32); von R. Albert zur Verfügung gestellt (Seite 7, 8, 10, 11, 12, 13 und 14); Archiv (Seite 26); H. Bilabel (Seite 27); F. Runck (Seite 28 und 35); F. Schwager (Seite 43); Privatbesitz (Seite 31); V. Sohn (Seite 34). – Druck: Pilger-Druckerei GmbH Speyer – Einzelverkaufspreis: 1,50 DM; Jahresabonnement: 6,- DM (einschließlich Zustellung) – Anschrift: Verkehrsverein Speyer, Geschäftsstelle im Schul-, Kultur- und Werbeamt der Stadt Speyer (Telefon: 1 42 39), Maximilianstraße 11 (Speyerer Vierteljahreshefte). Zahlungen bitte auf das Konto 11 999 bei der Kreis- und Stadtparkasse Speyer oder auf das Konto 345 bei der Speyerer Volksbank.